

September/Oktober 2018

Vorhang auf für Georgien –  
Ein reiches Literaturland ist  
zu entdecken

Die Poesie liegt auf der  
Straße – 40 Jahre Verlag  
Das Wunderhorn

jung,  
weltläufig,  
märchenhaft.



# Werwölfe, Zombies, schwangere Männer – wenn das Gehirn verrückt spielt

Monika Niehaus

Die Frau, die  
ihren Mann für einen  
Doppelgänger hielt



Wenn das Gehirn  
verrückt spielt: 36 seltene  
und ungewöhnliche  
psychische Syndrome



HIRZEL

Unser Gehirn ist ein höchst komplexes und fragiles System. In der Regel funktioniert es recht gut, doch bei manchen Menschen kann es aus dem Gleichgewicht geraten. Die Ursachen können ganz unterschiedlich sein; in einigen Fällen sind sie angeboren, in anderen durch Umweltfaktoren bedingt. Gemeinsam ist allen, dass sich das Verhalten der Betroffenen dramatisch von dem ihrer Mitmenschen unterscheidet. Alltägliche Gefühle und Wünsche, wie wir alle sie kennen, können zum Wahn und damit pathologisch werden. Wie das gesunde Gehirn ist auch das wahnhaftes ein meisterhafter Erzähler, dem es immer wieder gelingt, eine „vernünftige“ Geschichte zu fabrizieren; so entsteht ein bizarres, aber für den Betroffenen in sich schlüssiges Weltbild. Einige dieser neuropsychiatrischen Syndrome, die selten und weitgehend unbekannt sind, werden in diesem Buch vorgestellt. Werwölfe, Zombies, schwangere Männer, unheimliche Doppelgänger – für manche Gehirne sind sie Wirklichkeit.

Monika Niehaus

**Die Frau, die ihren Mann für einen  
Doppelgänger hielt**

*Wenn das Gehirn verrückt spielt: 36 seltene  
und ungewöhnliche psychische Syndrome*  
256 Seiten, 40 Abbildungen. Kartoniert  
€ 21,90 [D]

ISBN 978-3-7776-2743-4

E-Book: PDF € 21,90 [D]

ISBN 978-3-7776-2750-2

Hörbuch: € 19,80 [D]

ISBN 978-3-7776-2757-1

HIRZEL

[www.hirzel.de](http://www.hirzel.de)



Foto: Burkhard Riegels

## Nichts Prächtigeres als die Bäder von Tiflis ...

... habe er gesehen, schrieb Alexander Puschkin im Mai 1829. In diesem Herbst blickt die literarische Welt wieder bewundernd nach Georgien. Selten hat ein Gastland der Frankfurter Buchmesse bereits im Vorfeld so viel Aufmerksamkeit erfahren, berichten Reisende begeistert von diesem Märchenland am östlichen Rand Europas, werden so viele Bücher georgischer Autorinnen und Autoren übersetzt. Es gilt, eine traditionsreiche Kultur, eine wechselhafte Geschichte, eine lebendige Szene zu entdecken! Seien Sie neugierig.

Das andere wichtige Thema der kommenden Wochen und Monate wird der deutsche Buchmarkt sein: Liest noch jemand Bücher? Wer? Warum? Was?

Der Börsenverein und die Stiftung Lesen werden nicht müde, immer neue Statistiken zum Kauf- und Leseverhalten vorzulegen, die ein ganz kleines bisschen optimistisch stimmen sollen: dass Kinder Gedrucktes dem Elektronischen vorziehen, dass Jugendliche den »Retro-Charme« des Buches entdecken und gestresste Ältere sich auf die besondere Qualität der Langsamkeit von Lektüre besinnen.

Eine Frauenzeitschrift liefert derweil Einrichtungsideen, wie man (überflüssige) Bücher gekonnt in Szene setzt: als neutrales Bild durch Buchschnitt statt Buchrücken, bunt durch eine Sortierung nach Farben, in erlebter Kombination mit anderen Deko-Teilen oder gleich massenhaft aufgestapelt als Ablage, als Türstopper oder statt eines Bildes an die Wand gepinnt ...

Offensichtlich werden Bücher jedoch auch heute gelesen, wenn man der aktuellen Bestsellerliste Glauben schenken darf: Da stehen erfreulicherweise Robert Seethalers *Das Feld* und Mariana Lekys *Was man von hier aus sehen kann*, zwei unbedingt lesenswerte Romane, auf Platz eins und zwei. Beiden Autoren kann man übrigens im Herbst bei Lesungen begegnen.

Die Veranstaltungstermine und eine große Menge von Lektüeranregungen finden Sie in diesem Literaturblatt – viele Entdeckungen wünscht

Irene Ferchl mit dem Team

### Inhalt

	Literaturszene	4
<b>Länderporträt:</b>	Georgien ist Gastland der Buchmesse	6
	<b>Literaturland:</b> Neue Bücher aus Georgien	9
	<b>Interview:</b> 40 Jahre Verlag Das Wunderhorn	12
<b>Aktuelle Buchkritik:</b>	Belletristik, Lyrik und Sachbuch	15
<b>Fragebogen:</b>	Beantwortet von Burkhard C. Kosminski	23
	<b>Rätsel:</b> Wer war's?	23
	<b>Ausstellungen</b> zu Literatur und Büchern	24
<b>Literaturkalender</b>	für September und Oktober	26
	MitarbeiterInnen/Impressum	30

# September

## Auszeichnungen und Veranstaltungen



Den neu geschaffenen »Übersetzerpreis Ginkgo-Biloba für Lyrik« erhält die in Karlsruhe und Athen lebende Übersetzerin **Andrea Schellinger** für ihre Übertragung der *Logbücher* des griechischen Nobelpreisträgers Giorgos Seferis. Die mit 5000 Euro dotierte Auszeichnung wurde vom Freundeskreis Literaturhaus Heidelberg e.V. gestiftet und wird künftig alljährlich im Herbst vergeben. Die Laudatio auf Andrea Schellinger hält am 13. September um 19 Uhr in der Heidelberger Stadtbücherei Holger Pils, Geschäftsführer der »Stiftung Lyrik Kabinett«.

Die Stiftung »Friedrich-Schiedel-Literaturpreis« der Stadt Bad Wurzach verleiht in diesem Jahr dem in Berlin und im Hunsrück lebenden Schriftsteller **Wolfgang Brenner** den mit 10000 Euro dotierten Preis für sein Buch *Zwischen Ende und Anfang – Nachkriegsjahre in Deutschland*. Der Festakt zur Verleihung im Bad Wurzacher Kurhaus am Kurpark findet am 16. September um 11 Uhr statt.

Die in Leipzig lebende Autorin **Kerstin Preiwuß** erhält in diesem Jahr den mit 5000 Euro dotierten Eichen-dorff-Literaturpreis, der jährlich vom Wangener Kreis – Gesellschaft für Literatur und Kunst »Der Osten« vergeben wird. Die Preisverleihung findet am 30. September in der Stadtbücherei im Kornhaus in Wangen (Allgäu) während der 68. Wangener Gespräche statt. Von Kerstin Preiwuß erschienen zuletzt der Gedichtband *Gespür für Licht* und der für den Deutschen Buchpreis nominierte Roman *Nach Onkalo*.



© Jorinde Gersina

Der Stiftungsrat des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels hat die in Konstanz lebenden Kulturwissenschaftler **Aleida und Jan Assmann** zu den diesjährigen Trägern des Friedenspreises gewählt, der zum Abschluss der Frankfurter Buchmesse am Sonntag, 14. Oktober in der Paulskirche verliehen wird. Die Jury begründete ihre Wahl damit, dass aus der spannungsvollen, komplexen Einheit, die die Literaturwissenschaftlerin Aleida und der Ägyptologe Jan Assmann bilden, ein zweistimmiges Werk entstanden sei, das für die zeitgenössischen Debatten und im Besonderen für ein friedliches Zusammenleben auf der Welt von großer Bedeutung ist.

Die Petra Schmidt-Hieber Literatur-Stiftung verleiht den Gerlinger Lyrikpreis 2018 an **Walle Sayer** aus Horb. Den erstmals ausgeschriebenen Förderpreis der Stiftung erhält **Anne Nimmesgern** aus Stuttgart. Die Preise sind mit 7500 bzw. 2500 Euro dotiert und werden am 16. Oktober um 19 Uhr in der Stadtbücherei Gerlingen überreicht. Aus der Jury-Begründung: »Walle Sayers verdichtete Sprache mit sorgsam gewähltem, gleichwohl vertrautem Vokabular und lakonischen Sätzen, gibt seinen Texten einen unverkennbar eigenen Klang, macht sie zu besonderen »Andenken« nicht nur in der aktuellen baden-württembergischen Literaturszene.«



© Franziska Hauser

Das diesjährige Comburg-Stipendium bekommt die Berliner Autorin **Mariana Leky** für ihr aktuelles Buch *Was man von hier aus sehen kann*. Im Oktober wird die Schriftstellerin auf der Comburg in Schwäbisch Hall zu Gast sein. Die dortige Akademie stellt für das Stipendium vier Wochen lang eine Ferienwohnung zur Verfügung, die Stadt Schwäbisch Hall stiftet das Preisgeld von 5000 Euro. Die Preisverleihung findet am 24. Oktober um 18 Uhr im Rathaus Schwäbisch Hall statt, bereits am 18. Oktober liest Mariana Leky um 19.30 Uhr im Kaisersaal der Comburg.

»Der gelbe Schuh« lautete das Thema der Ausschreibung, von Håkan Nesser während der Tübinger Poetikdozentur gestellt. Carola Gruber aus München und Yael Inokai aus Berlin überzeugten die Jury mit ihren Texten und erhalten am 28. Oktober um 11 Uhr in Museum Würth in Künzelsau den 29. Würth-Literaturpreis überreicht.



© Foto: Burkhard Riegels-Winsauer

Unverkennbar: Walle Sayer, der Gerlinger Lyrikpreisträger 2018

Mit der **Stuttgarter Lyriknacht** beginnt am Freitag, 7. September, die herbstliche Literatursaison: Im Max-Bense-Forum der Stadtbibliothek lesen ab 19 Uhr Sylvia Geist, Farhad Showghi und Raphael Urweider sowie die fünf PreisträgerInnen des »zwischen/miete-Lyrikwettbewerbs«. Den Abschluss machen Hanna Wenzel und Nikita Gorbunov mit Wortperformance und davon inspirierten Illustrationen im »Herz«.

»Ich lese Lyrik, das spart Zeit.« Mit dem Marilyn Monroe zugeschriebenen Zitat wird der **31. Alt-Hohenecker Büchermarkt** angekündigt, der am 8. September im pittoresken Ludwigsburger Stadtteil am Neckar stattfindet. [www.antiquariat-althoheneck.de](http://www.antiquariat-althoheneck.de)



# er/Okttober



Hermann Hesses 1. Haus in Gaienhofen  
© DLA, Marbach

»**Very British!**« sind die Kulturwochen in Schwäbisch Hall: Zu Lesungen kommen Matt Haig (*Wie man die Zeit anhält*) und David Whitehouse (*Der Blumensammler*) am 17. bzw. 22. September, außerdem findet auf der Comburg am 16. ein Nachmittag zu Sissinghurst Garden und am 23. September im Dieter-Franck-Haus ein Hörspielnachmittag zu Dylan Thomas' *Unter dem Milchwald* statt.

Im Rahmen des **4. Heidelberger Literaturherbstes**, der am 20. September mit einer Lesung von Marjana Gaponenko beginnt, gibt es vom 21. bis 23. 9. auch das 2. Handschuhsheimer Krimifestival, u.a. mit Ingrid Noll und Christoph Dittert.  
[www.literaturherbstheidelberg.com](http://www.literaturherbstheidelberg.com)

Bereits zum 6. Mal finden vom 22. September bis 5. Oktober die Literaturtage Karlsruhe statt, beginnend mit Poetry Slam im Staatstheater und endend mit einer Buchpremiere des Krimiautors Wolfgang Burger, dazwischen gibt es alle Arten von Veranstaltungen, auch eine Literaturwanderung mit dem Titel »O schaurig ist's übers Moor zu gehen«.  
[www.literaturtage-karlsruhe.de](http://www.literaturtage-karlsruhe.de)

Sein Roman *Der Steppenwolf* steht im Zentrum der diesjährigen **Hermann-Hesse-Tage in Gaienhofen**, die vom 12. bis 14. Oktober unter dem Motto »Wirklichkeit und Imagination« stattfinden. Vorträge von Volker Michels, Marlis Ehlen, Andreas Solbach und Rudolf Probst werden ergänzt durch Lesungen und Konzerte sowie Führungen durch die Dauerausstellung im Hesse Museum, seinem Haus und Garten.  
[www.gaienhofen.de](http://www.gaienhofen.de)

Mit einer »Langen Nacht der Stadt« werden am 13. Oktober die **35. Baden-Württembergischen Literaturtage in Ludwigsburg** eröffnet. Mit dabei ist neben Ulla Lenze, Ales Steger und Jean-Philippe Toussaint Anna Katharina Hahn, deren Roman *Das Kleid meiner Mutter* während der Sommerferien die Ludwigsburger Lektüre war. Der folgende Sonntag steht ganz im Zeichen der hiesigen Literatur mit Thommie Bayer, Markus Orth, Kai Wieland und Iris Wolff, außerdem gibt es Poetry Slam, einen Bücherflohmarkt und ein Kinderprogramm. Mit weiteren langen Nächten zu Poesie, Krimi und Zukunft geht es weiter, es gibt Lesungen und Autorenbegegnungen – u.a. mit der Stadtschreiberin Rike Scheffler – und auch Eduard Mörike darf nicht fehlen: Zu seiner Utopie *Orplid* gibt es eine Ausstellung. Das Thema Stadt haben die Kuratoren Matthias Göritz und Silke Scheuermann nicht zufällig gewählt: Ludwigsburg feiert in diesem Jahr das 300-jährige Bestehen.  
[www.literaturtage-ludwigsburg.de](http://www.literaturtage-ludwigsburg.de)

Unter das Thema »Literatur und Mythos« stellt Rüdiger Safranski seine diesjährigen **Badenweiler Literaturtage** vom 18. bis 21. Oktober, zu denen Raoul Schrott, Barbara Vinken, Cees Nooteboom, Nino Haratischwili, Simon Strauß, Patrick Roth und Christoph Ransmayr eingeladen sind. Peter Hamm zeigt seinen Film über den »schweremütigen Spieler Peter Handke«. Alle Lesungen finden im Kurhaus am Schlossplatz statt.  
[www.badenweiler-literaturtage.de](http://www.badenweiler-literaturtage.de)

Das Kloster Maulbronn war immer ein Ort der Literatur, nicht nur wegen der hier mehr leidenden als lernenden Klosterschüler Friedrich Hölderlin und Hermann Hesse. Dass es auch **ein Ort des Sportes** war, ist weniger bekannt, doch auf dem 1824 angelegten Turnplatz übte schon Georg Herwegh. Während des Jubiläums-Symposiums anlässlich 25 Jahre Institut für Sportgeschichte in Baden-Württemberg ist der frühe Nachmittag am 19. Oktober Vorträgen und Gesprächen zu literarischen Aspekten gewidmet: es geht u.a. um Hölderlin, Heinrich Heine und Juli Zeh.  
[www.maulbronn.de](http://www.maulbronn.de)

## Fundstück

»Plötzlich war ich im Himmel [...]. Es war der Buchdruckerhimmel [...], ich weiß gar nicht, wie ich hineingeraten bin. Denn die Himmelspforte war nicht für jedermann erreichbar. Soweit ich beobachten konnte, wurde jeder Setzfehler, den ein Setzer oder Korrektor hatte stehen lassen, jede schlecht ausgeglichene Versalzeile und jede miserable Zurichtung eines Druckers angerechnet und erschwerte den Zugang der Seelen zur Himmelstür. Am schlimmsten erging es jenen, die Gutenbergs Kunst für einen schlechten Zweck, für menschenfeindliche, undemokratische Literatur oder lediglich aus Geldstreben eingesetzt hatten. Diesen wuchsen Bleiklötze an ihren Seelenfüßen, und sie wurden dadurch unaufhaltsam abwärts gezogen in den Buchdruckerpfuhl.«

Albert Kapr, 1918 in Stuttgart geboren, war einer der wichtigsten Typographen und Schriftgestalter, der u.a. für sein Werk über die Fraktur 1995 mit dem ersten Antiquaria-Preis ausgezeichnet wurde.

Zu Kaprs 100. Geburtstag hat Ulrich Keicher einige von dessen *Ungebärdigen Gedanken* nachgedruckt und zur Vitrinenausstellung im Literaturhaus Stuttgart vorgelegt. Sie ist noch bis 28. September zu sehen, das Bändchen hat 16 Seiten und kostet 8 Euro.

# Vorhang auf für Georgien

## Einige Bemerkungen zu Geschichte, Kultur und Politik

Von Tilmann Eberhardt

Die »Generalproben« für den Gastlandauftritt Georgiens in Frankfurt in diesem Herbst waren beachtlich. Bereits auf der Leipziger Buchmesse präsentierten 22 georgische Autorinnen und Autoren ihre neu ins Deutsche übersetzten Bücher bei circa 40 Veranstaltungen und zahlreiche Lesungen auf Literaturfestivals wie der Lit.COLOGNE folgten.

Für eine Kulturnation, deren Literatur nicht im Rampenlicht der Feuilletons, im Fokus von Literaturscouts und Lektoren steht, ist dies eine gänzlich andere Ausgangssituation als etwa bei Frankreich, dem Gastland des Vorjahres. Für die deutschen Verlage und Leser ist es sowohl Herausforderung als auch Chance.

Zentrum Tiflis – Rustaweli-Boulevard: Schon am frühen Morgen herrscht reger Verkehr auf der Prachtstraße der georgischen Hauptstadt. Antiquare legen ihre Bücher auf Mauersimsen und selbst gezimmerten Holzständen aus. Der Vorhang, für den Westen damals ein eiserner, war zumindest für die Leser der DDR weniger dicht. Zwischen russischen Ausgaben von Tolstoi, Puschkin und Dosto-

jewski und Bildbänden über die Sowjetunion, alten russischen und neueren englischen und deutschen Sprachlehrbüchern findet sich immer wieder eine Anthologie georgischer Gedichte oder georgischer Erzählungen, die in den 70er oder 80er Jahren in DDR-Verlagen wie Rütten & Loening oder Volk und Welt erschienen.

Die DDR-Autoren Adolf Endler und Rainer Kirsch reisten 1969 in die Sowjetrepublik Georgien mit dem Auftrag, eine Lyrikanthologie zusammenzustellen, die 1971 unter dem Titel *Georgische Poesie aus acht Jahrhunderten* erschien. Eine kleine Auswahl dieser Gedichte liegt zusammen mit Endlers 1976 erschienenem Reisebericht in einer Neuausgabe bei Wallstein vor: *Kleiner kaukasischer Diwan – Von Georgien erzählen*. Die Landschaftsbeschreibungen dieser Reiseprosa und ihre Rückbezüge auf antike Mythen verbinden assoziations- und kenntnisreich Beglückung und Irritation des Reisenden mit genauen Beobachtungen.

Deutsch-georgische Beziehungen mit einer Blüte an Reiseberichten gab es bereits im 19. Jahrhundert: Die Sprachvielfalt der Kaukasusvölker reizte die Sprachforscher, frühe Alpinisten wie Gottfried Merzbacher zog das Kaukasusgebirge an. Handfeste Interessen hatte die Firma Siemens und Halske, die von 1858 bis 1866 über das Netz der Telegrafverbindungen im Kaukasus verfügte. Auszüge älterer Reiseberichte durch Georgien sind neben Texten russischer Autoren wie Alexander Puschkin oder Ossip Mandelstam und georgischen Stimmen in einer Anthologie der anregenden Reihe »Europa erlesen« des Wieser-Verlags zu finden. *Georgien – eine literarische Einladung*, erschienen in der rotlineinen Salto-Reihe bei Wagenbach, legt den Schwerpunkt auf die Literatur und bringt Texte von Dato Turaschwili, Iwa Pesuaschwili, Zurab Karumidze, Zaza Burchuladze und anderen. Die junge Generation der Autorinnen kommt in ihrer lebendigen Vielfalt in dem Lesebuch *Bittere Bonbons* der Edition fünf zu Wort.

Auf der Ankunftstafel des Tifliser Flughafens leuchten die Namen von Istanbul, Moskau, Teheran, Baku, Tel Aviv und Batumi. Noch vor Kurzem lag die georgische Hauptstadt am Rande Europas, heute ist sie ein Zentrum. Ihre







Alle Fotos: © Tilmann Eberhardt

#### Eindrücke aus Tiflis: Straßenmarkt vor der Akademie der Wissenschaften (links) und Bahnhofsvorplatz (oben)

Position am Kreuzungspunkt der Nord-Süd-Verbindung über den Kaukasus mit der Ost-West-Route vom Kaspischen ans Schwarze Meer prägte schon ihre historische Rolle.

Eben sind zwei Maschinen aus Teheran gelandet, für iranische Touristen besteht nun Visafreiheit. An der Gepäckausgabe haben fast alle Frauen die Kopftücher abgelegt. In meinem kleinen Hotel im armenischen Viertel komme ich mit Israelis auf Städtetrip ins Gespräch, etwas später in einem Café mit Iranern, die bei der Weinprobe sind. Hier könnten sie miteinander in Kontakt treten – so wie es in der Altstadt von Tiflis auch nur weniger Schritte bedarf, um eine armenische, eine römisch-katholische und zahlreiche georgisch-orthodoxe Kirchen, eine Moschee (mit sunnitischer und schiitischer Gebetsnische) sowie eine sephardische oder eine aschkenasische Synagoge zu besuchen.

Dass diese Vielfalt gleichermaßen Reichtum bedeutet und Konfliktpotential birgt, zeigt der Band *Der Kaukasus – Geschichte, Kultur, Politik*. Er behandelt die Geschichte Georgiens und der Kaukasusländer im 20. Jahrhundert sowie die Konflikte des 21. Jahrhunderts innerhalb und um Abchasien, Südossetien, Tschetschenien und Bergkarabach. Nation und Volk, Religions- und Staatsgrenzen waren selten eins. Die erste georgische Republik, gegründet nach der Oktoberrevolution, hatte nur kurz Bestand: Sie dauerte von 1918 bis 1921. Die folgenden sowjetischen Jahre brachten Industrialisierung, Orientierung der Landwirtschaft am Export von Südfrüchten und die

touristische Entwicklung als Sehnsuchtsland nicht zuletzt der sowjetischen Nomenklatura. Die Bedrohung durch die Nationalsozialisten, die zu den reichen Ölvorkommen im Kaspischen Meer vorstoßen wollten, wurde im »Großen Vaterländischen Krieg« abgewehrt; inzwischen heißt er in Georgien wie im Westen schlicht »Zweiter Weltkrieg«. Das riesige Gebilde der Sowjetunion konnte aufgrund der Interessen des Machtzentrums Moskau in verschiedenen Phasen nur mit Unterdrückung und dem Rezept des »divide et impera« zusammengehalten werden. Erst die Unabhängigkeitsbewegung in den 80er Jahren leitete sein Ende ein.

Das Buch *Georgien – ein Länderporträt* beinhaltet gleichfalls einen kompakten Abriss der georgischen Geschichte. In Kapiteln wie »Lebensart und Mentalität« und in seinen Porträts der Hauptstadt und der Regionen zeichnet der Autor Dieter Boden ein lebendiges länderkundliches Bild. Dabei profitiert er von vielen Begegnungen während seiner Tätigkeit in diplomatischen Vertretungen im Kaukasus und als Leiter der OSZE-Mission in Georgien zwischen 1999 und 2002.

In der Antike waren es Geschichtsschreiber wie Herodot, die das auf dem Gebiet des heutigen Westgeorgien liegende Königreich Kolchis erwähnten, oder Homer, der die Argonautensage, den Mythos von Medea oder Prometheus hier ansiedelt. Das Interesse an diesem an Edelmetallen reichen Land mit seiner langen Weinbautradition am Rande des griechischen Reiches war schon früh groß.





Foto: © Tilmann Eberhardt

Die Einführung der georgischen Schrift mit ihren 33 Buchstaben vollzieht sich ungefähr im 3. Jahrhundert v. Chr. Nach der Einführung des Christentums als Staatsreligion im 4. Jahrhundert ermöglicht sie neben der mündlichen Überlieferungstradition ein reiches hagiographisches Schrifttum, das in zahlreichen Klöstern gepflegt wird.

Das weltliche Schrifttum entwickelt sich mit dem Aufstieg des Rittertums in der »Goldenen Epoche« im 12. bis 13. Jh. Das von Schota Rustaweli (ca. 1172–1216) im Auftrag der legendären Königin Tamar geschriebene Nationalepos ist in Vers- oder Prosaform mehrfach auf Deutsch verlegt worden. Nun wird es von Tilman Spreckelsen unter dem Titel *Der Held im Pardelfell* im Galiani-Verlag neu nacherzählt. Das Manuskript dieses Epos von ritterlicher Liebe, Tapferkeit und Edelmut wurde im Jahr 2013 zum Weltdokumentenerbe erklärt.

Mit dem Einfall der Mongolen wird Georgien tributpflichtig und zerfällt in mehrere Königreiche. Als Perser und Osmanen ab 1463 das Land erobern und 1555 in zwei Einflussphären teilen, findet zumindest die persische Poesie mit ihrer Bildhaftigkeit Niederschlag in der Literatur.

1783 wird Russland Schutzmacht von Kartlien-Kachetien und annektiert es 1801. Erstmals sind die Eroberer orthodoxe Christen.

Im Zeitalter der Romantik gewinnt Georgien, verknüpft mit der nationalen Erweckungsbewegung, Anschluss an die Weltliteratur – etwa in der Poesie Nikolos Baratschwilis, die in der Übersetzung von Rainer Kirsch zweisprachig vorliegt. Die Hinwendung zum Realismus wird bald von einer jungen Dichtergeneration abgelöst,

Skulptur des wohl berühmtesten Liebespaares der georgischen Literatur »Ali und Nino«, geschaffen von der Bildhauerin Tamara Kvesitadze, steht seit 2010 an der Küste in Batumi

Zum Weiterklicken:

<http://book.gov.ge/en/>  
<https://www.georgia-insight.eu/>  
<http://caucasianhouse.ge/en/>

die von Symbolismus, Dada und Futurismus schwärmt. Von den Autoren, die sich unter sowjetischer Herrschaft für die Eigenständigkeit Georgiens einsetzten, widmen sich Matthes & Seitz dem Werk von Otar Tschiladse und der Verbrecher Verlag dem von Naira Gelaschwili, die 1993 das Zentrum für kulturellen Austausch »Das Kaukasische Haus« gründete.

Wenn Nino Haratschwili und der produktive und vielseitige Aka Morschiladze als Gastredner die Buchmesse eröffnen, gibt es viel zu entdecken: eine reiche, oft politische Literatur und eine junge, weltläufige Generation auf der Suche nach literarischer Orientierung in einer globalisierten Welt. Vorhang auf, Handy aus, Bühne frei, Auftritt: Georgien. //

Zum Weiterlesen:

Adolf Endler, **Kleiner kaukasischer Diwan. Von Georgien erzählen**. Hrsg. von Brigitte Schreier-Endler. Wallstein, Göttingen 2018. 276 Seiten, 22 Euro

Fried Nielsen (Hrsg.), **Georgien**. Wieser, Klagenfurt 2018. Ca. 256 Seiten, 14,95 Euro

Lena Luczak und Manfred Heinfeldner (Hrsg.), **Georgien – Eine literarische Einladung**. Wagenbach, Berlin 2018. 144 Seiten, 18 Euro

Rachel Gratzfeld, **Bittere Bonbons – Georgische Geschichten**. Edition Fünf, Gräfelfing 2018. 256 Seiten, 22 Euro

Marie-Carin von Gumppenberg und Udo Steinbach (Hrsg.), **Der Kaukasus – Geschichte, Kultur, Politik**. C. H. Beck, München 2018. 301 Seiten, 16,95 Euro

Dieter Boden, **Georgien – Ein Länderporträt**. Ch. Links, Berlin 2018. 200 Seiten, 18 Euro

Nikolos Barataschwili, **Gedanken am Fluss Mtkvari**. Gedichte. Zweisprachige Ausgabe, übersetzt von Rainer Kirsch. Arco Verlag, Wuppertal 2017. 160 Seiten, 16 Euro

Maka Elbakidse, **Eine kurze Einführung in die georgische Literatur**. Pop Verlag, Ludwigsburg 2016. 182 Seiten, 18,20 Euro

➤ **Tilmann Eberhardt** ist Buchhändler und Verlagsvertreter. Er bereiste zahlreiche Länder Osteuropas, zuletzt die Ukraine und Georgien.





# Erkundungen in einer verletzten Gesellschaft

## Beim Gastlandauftritt Georgiens auf der Frankfurter Buchmesse 2018 ist ein reiches Literaturland zu entdecken

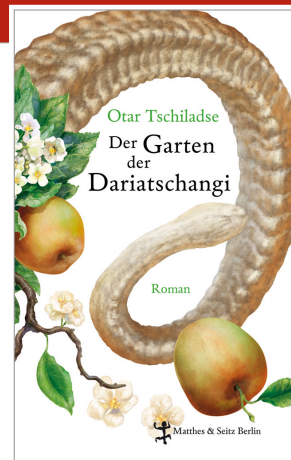
Von Barbara Weidle

Ein Pantherkopf im Dreiviertelprofil auf Dunkelrot in hellblauem Rahmen. Die Ohren ragen keck über die Begrenzung heraus, eisblaue Augen schauen nach oben. *Der Held im Pardelfell* ist handschriftlich in das Titelfeld gesetzt, auch die Buchstaben sprengen den Rahmen, als bewege sich eine Geschichte aus fernen Zeiten direkt auf uns zu. Und genau so ist es. Tilman Spreckelsen und Kat Menschik haben das über 800 Jahre alte georgische Nationalepos von Schota Rustaweli (1172–1216), das auch unter dem Titel *Der Recke im Tigerfell* bekannt ist, nacherzählt. Einen Roman aus mehr als 1600 Vierzeilern. So kann man sich auf gut 200 Seiten mit den beiden berühmtesten Liebespaaren der georgischen Literatur, Tariel und Nestan Daredschan sowie Awtandil und Tinatin, vertraut machen. Mit den Heldentaten der Freunde und den starken Herrscherinnen, die schwere Bedingungen stellen für die Erfüllung ihrer Liebe. Der Roman entstand um 1200, zur Zeit der Regierung von Königin Tamar, als Georgien eine Blütezeit erlebte. Es ist ein Buch über bedingungslose Freundschaft, Tapferkeit, Mut, die Kraft der Liebe. Kat Menschik gelingt es mit elegant reduzierten Illustrationen, die Elemente der persischen Miniaturmalerei integrieren, die märchenhafte Welt des georgischen Mittelalters lebendig zu machen. *Der Held im Pardelfell* ist ein perfekter Einstieg in das Literaturland Georgien.

Rund 150 Bücher erscheinen jetzt auf Deutsch aus Anlass des Frankfurter Gastlandauftritts der ehemaligen

sowjetischen Teilrepublik, die seit 1991 unabhängig ist. Die Gelegenheit, sich mit dem Land an der Schnittstelle zwischen Europa und Asien vertraut zu machen, ist auch dem Übersetzungsförderungsprogramm und der engagierten Arbeit des Georgian National Book Center unter Leitung von Medea Metreveli zu verdanken. Seit mehr als fünf Jahren bereitet Metreveli mit ihrem Team diesen Auftritt auf der Buchmesse vor und natürlich hat das auch handfeste politische Gründe: »Wir hoffen, dass diese Aktivitäten letztlich zur Integration Georgiens in Europa beitragen und das Bewusstsein für die georgische Kultur stärken«, sagte Mikheil Giorgadze, Minister für Kultur und Sport, kürzlich. Zur Erinnerung: Seit Ende März 2017 dürfen Georgier ohne Visum in die EU einreisen. Die Georgier fühlen sich als Europäer und verweisen gern auf ihr Christentum, auf Medea und das antike Kolchis, das im heutigen Westgeorgien liegt.

Otar Tschiladse (1933–2009) hat die Geschichte von Medea und dem Goldenen Vlies in seinem Roman *Der Garten der Dariatschangi* 1973 meisterhaft erzählt. Die Begegnung mit dem wohl bedeutendsten georgischen Autor aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ermöglicht die Übersetzung von Kristiane Lichtenfeld. Sie hat die schöne Prosa des Dichters und Romanciers in ein makellostes Deutsch übertragen. Otar Tschiladse hat im Gespräch mit der Übersetzerin einmal betont, dass »die erste, obgleich mythologische Erwähnung eines georgischen Staatswesens, einer georgischen Kultur« in der



Argonautensage zu finden ist. Der Medea-Stoff macht etwa ein Drittel dieses großen Klassikers aus, der Fragen von Schuld, Sühne, Demütigung und Leidenschaft behandelt.

Tschabua Amiredschibi (1921–2013) führt mit *Data Tutaschchia. Der edle Räuber vom Kaukasus* in das Georgien des späten 19. Jahrhunderts. Der komplexe Roman, ebenfalls von Kristiane Lichtenfeld übersetzt, erzählt die Geschichte des Abragen Data Tutaschchia, eines hochmoralischen Freiheitskämpfers im Zarenreich, der sich außerhalb der Gesellschaft stellt, und seines Gegenspielers und Cousins Muschni Sarandia, eines hochgestellten Beamten der Gendarmerie. In diesen Text sind viele Fragen verwoben: philosophische und religiöse Überlegungen, Nachdenken über den menschlichen Charakter, die Frage nach dem Sinn, überhaupt in das Handeln der Menschen einzugreifen, das Recht auf Freiheit, natürlich auch die Liebe. An einer Stelle im Buch holt Data Tutaschchia den *Recken im Tigerfell* aus seiner Satteltasche und versenkt sich in das Rustaweli-Epos. Damit ist eine Verbindung mit den vorbildlichen Helden des Mittelalters hergestellt.

Tschabua Amiredschibi, der 16 Jahre in der Verbannung in Sibirien lebte, wurde mit *Data Tutaschchia* sehr bekannt. Dass sein raffiniert gebauter Roman, der in einer Mischung aus Dostojewski, Thomas Mann und Georgien fasziniert und sehr fein die Atmosphäre im zaristisch geprägten Tbilissi (Tiflis) des ausgehenden 19. Jahrhunderts beschreibt, Anfang der 1970er Jahre überhaupt erscheinen konnte, obwohl es repressive politische Systeme kritisierte, lag an dem Einsatz von Eduard Schewardnadse.

Starke Frauen gibt es nicht nur in Rustawelis Epos und im Georgian National Book Center. Eine bedeutende, auch politische Figur der georgischen Kulturszene ist Naira Gelaschwili (Jahrgang 1947). In den frühen 1990er Jahren war sie Kulturberaterin von Eduard Schewardnadse. 1993 veröffentlichte die Germanistin auf Deutsch im Aufbau-Verlag *Georgien – ein Paradies in Trümmern*, eine wichtige Beschreibung der chaotischen Jahre des Bürgerkriegs in Georgien. 2000 gab sie die Anthologie *Georgische Erzählungen* heraus. Sie übersetzte Rainer Maria Rilke, Georg Trakl und Ingeborg Bachmann. Im

Verbrecher Verlag sind zwei ihrer Bücher auf Deutsch erschienen: Der autobiographische Roman *Ich bin sie*, in dem es um die erste Liebe eines jungen Mädchens geht, das um dieser Liebe willen sogar Deutsch lernt, die Sprache des Angebeteten. Und die Novelle *Ich fahre nach Madrid*. Hier beschreibt Naira Gelaschwili einen Mann, der aus dem sowjetischen Alltag ausbricht und sich in die Klinik eines befreundeten Chefarzts zurückzieht, dabei aber immer von einer Reise nach Madrid phantasiert und von einer Existenz in Freiheit. Als der Text in den frühen 1980er Jahren nach längerem Hin und Her und der Klassifizierung als »antisowjetische Erzählung« in der Zeitschrift *Ziskari* erscheinen konnte, waren die 80 000 Exemplare der ersten Auflage schnell vergriffen.

Siebzig Jahre Sowjetrepublik, danach Bürgerkrieg und wirtschaftlicher Zusammenbruch, haben ihre Spuren in der georgischen Gesellschaft hinterlassen. Fachleute sprechen von einer traumatisierten Gesellschaft, in der die Menschen viel Gewalt erfahren haben, die Männer arbeitslos wurden und die Frauen das Heft in die Hand nahmen. In der immer noch patriarchalen Gesellschaft gibt es viele Probleme: Gewalt gegen Frauen, Geringschätzung geschiedener Frauen, Missbrauch, Homophobie. Der Einfluss der sehr konservativen Georgisch-Orthodoxen Kirche ist groß. Diese verletzte Gesellschaft spiegelt die jüngere georgische Literatur vielfältig und eindringlich.

*Das Birnenfeld* ist ein Ort, an dem junge Mädchen, Insassinnen eines Kinderheims für »Debile«, von den Jungen vergewaltigt werden. Die Autorin und Regisseurin Nana Ekvtimischwili (Jahrgang 1978), in Deutschland bekannt durch ihre Filme »Die langen, hellen Tage« und »Meine glückliche Familie«, hat als Kind in der Nähe eines solchen Heimes gelebt. Ihre präzisen Beobachtungen und Recherchen sind nun in den Roman *Das Birnenfeld* eingeflossen. Das auch sprachlich hervorragende Buch erzählt von Missbrauch (der Lehrer an ihren minderjährigen Schülerinnen), Verwahrlosung, Prostitution,





Verlassenheit. Keines dieser Kinder hat eine Chance, niemand unterstützt sie. Die Autorin beschreibt die dennoch erstaunliche Vitalität der Kinder und Jugendlichen um die Hauptfigur Lela, selbst Opfer von Missbrauch und Gewalt. Lelas Fürsorge für den 9jährigen Irakli, der sich gegen eine geplante Adoption in den USA entscheidet, ist nüchtern und zugleich anrührend beschrieben. Es ist die traurige und dunkle Seite der sowjetischen und postsowjetischen Gesellschaft, die Nana Ekvtimishvili heraufbeschwört, eine Welt, in der es, wie sie sagt, »kein humanes Verständnis für den Umgang mit den Schwachen gab«.

*Wenn es nur Licht gäbe, bevor es dunkel wird* heißt das Debüt von Iunona Guruli (Jahrgang 1978), auch Übersetzerin zweier Romane von Aka Morchiladze; ihr Erzählband wurde nach seinem Erscheinen in Georgien 2016 mit dem Literaturpreis Saba ausgezeichnet und kommt nun auf Deutsch. Es sind zarte Geschichten, die unter die Haut gehen, Minidramen, die jedes für sich einen Roman enthalten. Nüchtern und gleichzeitig kunstvoll beschreibt die Autorin Depression, Einsamkeit, Vergewaltigung, Drogensucht, Migration, das Ausgeliefertsein der Gewalt, den gesellschaftlichen Verhältnissen, der körperlichen Macht der Männer, die Brutalität von Klatsch und Tratsch in einem georgischen Dorf. Oft schleicht sich das Wissen um den schlechten Ausgang der Geschichte schon in den ersten Sätzen ein, doch immer gibt es auch Zeichen von Kraft und Energie, den Kampf für das eigene Leben aufzunehmen. Es ist diese Vitalität, die viele Georgierinnen tatsächlich ausstrahlen.

Davit Gabunia (Jahrgang 1982) ist Dramaturg, Übersetzer, Drehbuch- und Theaterautor. *Farben der Nacht* ist ein beachtenswertes Romandebüt. Gabunia erzählt die Geschichte eines modernen Ehepaares in Tbilissi: Tina ernährt die Familie, Sura ist arbeitslos, kümmert sich um die Kinder. Aus Langeweile beobachtet er – man fühlt sich an Hitchcocks »Fenster zum Hof« erinnert – das Leben eines Homosexuellen in seiner Nachbarschaft, dessen sexuellen Eskapaden und Abenteuer. Er kommen-

tiert das Geschehen für sich mit den gängigen Vorurteilen. Doch nach dem gewaltsamen Tod des Homosexuellen durch seinen Liebhaber, einen hohen Beamten, verselbstständigt sich die Geschichte. Das Thema Homosexualität in einem Roman zur Sprache zu bringen ist in Georgien mutig. Von ihrem Mann unbemerkt, durchlebt Tina parallel eine leidenschaftliche Liebesaffäre. Wie Davit Gabunia das Verliebtsein beschreibt, die Verzweiflung und die Zukunftslosigkeit dieser Liebe, das ist großartig. //

Zum Weiterlesen:

Tilman Spreckelsen / Kat Menschik (Illustrationen), **Der Held im Pardelfell**. Eine georgische Sage von Schota Rustaweli. Verlag Galiani, Berlin 2018. 208 Seiten, 25 Euro

Otar Tschiladse, **Der Garten der Dariatschangi**. Aus dem Georgischen von Kristiane Lichtenfeld. Matthes & Seitz, Berlin 2018. 663 Seiten, 39,90 Euro

Tschabua Amiredschibi, **Data Tutaschia, der edle Räuber vom Kaukasus**. Aus dem Georgischen von Kristiane Lichtenfeld. Kröner, Stuttgart 2018. 696 Seiten, 29,90 Euro

Naira Gelaschwili, **Ich bin sie**. Aus dem Georgischen von Lia Wittek. 176 Seiten, 22 Euro

**Ich fahre nach Madrid**. Aus dem Georgischen von Lia Wittek und Mariam Baramidse. 96 Seiten, 16 Euro  
Beide: Verbrecher Verlag, Berlin 2018

Nana Ekvtimishvili, **Das Birnenfeld**. Aus dem Georgischen von Ekaterine Teti und Julia Dengg, Suhrkamp, Berlin 2018. 221 Seiten, 16,95 Euro

Iunona Guruli, **Wenn es nur Licht gäbe, bevor es dunkel wird**. btb, München 2018. 224 Seiten, 20 Euro

Davit Gabunia, **Farben der Nacht**. Aus dem Georgischen von Rachel Gratzfeld. Rowohlt, Reinbek 2018. 192 Seiten, 20 Euro

❖ **Barbara Weidle** führt gemeinsam mit Stefan Weidle den Bonner Weidle Verlag. In den letzten Jahren bereiste sie zu Recherchezwecken mehrfach Georgien. Zum Gastland erschienen im Weidle Verlag Romane von Zurab Karumidze (*Dagny oder Ein Fest der Liebe*) und von Aka Morchiladze (*Reise nach Karabach* und *Der Filmvorführer*).

»Die Poesie liegt 200 Jahre nach Brentano und von Arnim noch immer auf der Straße. Man muss dafür nur einen Blick haben.«

## Interview mit Manfred Metzner zum 40-jährigen Bestehen des Verlags Das Wunderhorn

Als der Heidelberger Verlag Das Wunderhorn 2012 mit dem Preis der Kurt-Wolff-Stiftung ausgezeichnet wurde, sagte der Literaturkritiker Ulrich Greiner in seiner Laudatio: »Wenn ich mir die Liste der Autoren des Verlags anschau, eine wahrhaft grandiose Liste, wenn ich die beeindruckende Reihe der Fotobände und Ausstellungskataloge sehe [...], dann muss ich feststellen: Es handelt sich beim Wunderhorn Verlag keineswegs um einen aparten Kleinverlag, der Schatzgräberei betreibt. Nein, es handelt sich wahrhaftig um einen Großverlag.« Dieser kleine Großverlag wurde 1978 von Angelika Andruchowicz, Manfred Metzner und Hans Thill gegründet und erhielt im Juni 2018 zum zweiten Mal den baden-württembergischen Landespreis für literarisch ambitionierte Kleinverlage. Überzeugt war die Jury von dem verlegerischen Gespür und dem Mut zum Neuen, lobte das kontinuierlich gehaltene literarische Niveau in einer im Umbruch befindlichen Zeit.

Ulrich Rüdener hat sich in den Verlagsräumen in der idyllischen Heidelberger Weststadt mit Manfred Metzner getroffen. Metzner wuchs am Bodensee auf, studierte in Heidelberg Jura, war lange in der Lokalpolitik tätig und ist bis heute umtriebig in der regionalen Kulturszene. Ihm geht es um Austausch, um Übersetzung, um Dialog; Lyrik bildet einen Schwerpunkt des Verlags, der andere ist die Beschäftigung mit der sogenannten Peripherie: Die Reihe »AfrikaWunderhorn« stellt Bücher junger afrikanischer AutorInnen in erster deutscher Übersetzung vor, und auch der Literatur des Maghreb widmet sich der Verlag seit langer Zeit. Ebenso finden sich im Verlagsprogramm Künstlereditionen, Sachbücher oder Fotobände und neben vielfältigen internationalen Kooperationen spielt die Auseinandersetzung mit der Geschichte Heidelbergs und der Region weiterhin eine bedeutende Rolle.

Auf dem Plakat zum Verlagsjubiläum findet sich ein Zitat des surrealistischen Autors Philippe Soupault: »Die Welt ist groß und ihr werdet nie ankommen.« Es lässt sich aber schwerlich behaupten, dass Wunderhorn im Literaturbetrieb nicht angekommen sei, oder?

Als Verlag ist Das Wunderhorn gewiss angekommen, aber wir als Verleger sind es nicht. Wir sind immer noch auf der Reise zu neuen Entdeckungen, zu neuen Autorinnen und Autoren, zu mehr Poesie auf dieser Welt.

**Ist das auch Ihre Definition vom Verlegerdasein?**

Für gute Verleger gilt das sicher. Die geben sich nie mit dem zufrieden, was sie verlegt oder erreicht haben. Neugier, Lust auf Entdeckungen, das Imaginäre, Opazität, die Identität als Wurzelgeflecht und nicht als eine Wurzel, das prägt uns seit 1978. Die Chaos-Welt, dabei handelt es sich um die Mischung der Kulturen, in der das Welt-Ganze sich heute verwirklicht.

**40 Jahre sind eine lange Zeit, da braucht es Durchhaltevermögen. Gab es Momente, wo Sie dachten: Auf was haben wir uns da eigentlich eingelassen?**

Nein, nicht unbedingt. Die Verlagsgründung war ja eine sehr bewusste Entscheidung nach den wilden 70er





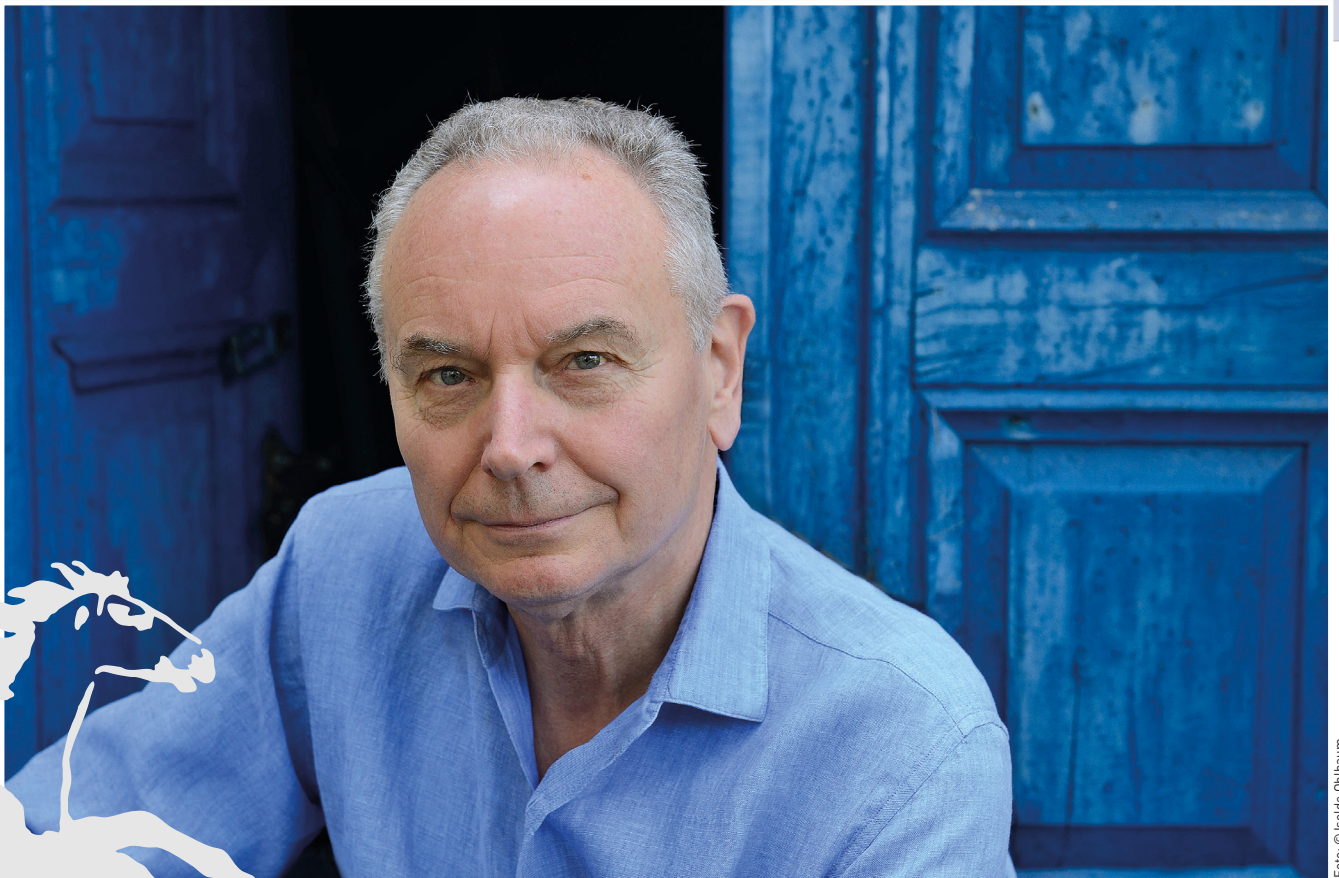


Foto: © Isolde Dhlbaum

Jahren, in denen wir im kulturellen Bereich sehr aktiv gewesen waren – wir gehörten zur undogmatischen Linken in Heidelberg, haben Zeitschriften, Kinoarbeit, Theater und Literatur gemacht. Da war eine Offenheit entstanden, die dann in den Verlag eingegangen ist. Kultur als gesellschaftsveränderndes, emanzipatorisches Signal. Diese Öffnung zur Kultur generell, zu Literatur und Poesie war nach 1968, als alles doch sehr verhärtet und dogmatisch blieb, übrigens nicht selbstverständlich. Für uns aber lebensnotwendig. Bis heute.

#### Wie kam es zum Namen des Verlags?

1805 erschien in Heidelberg der erste Band von *Des Knaben Wunderhorn*, die erste Volkslieder-Sammlung. Clemens Brentano und Achim von Arnim hatten damals Annoncen in den Zeitungen geschaltet und die Bevölkerung um überlieferte Gedichte gebeten. Wenn man in den 1970ern ins Kurpfälzische Museum gegangen ist, lag in der allerhintersten Ecke die Erstausgabe von *Des Knaben Wunderhorn*. Das war ein Symbol dafür, wie sich Heidelberg mit seiner eigenen literarischen Geschichte beschäftigt hat: verstaubt, versteckt, man hat damit nichts zu tun haben wollen. Man wollte diese Stadt ausschließlich unter dem Tourismus-Romantik-Aspekt verkaufen. Und da fanden wir es sehr subversiv, uns diesen Namen zu geben. Brentano und Arnim und das ganze Umfeld der Romantiker waren ja anfangs auch Sozialrevolutionäre gewesen, eigentlich waren sie frühe Grüne: Die sind raus in die Natur, haben Naturgedichte

geschrieben, fühlten sich wohl, sind wandern gegangen. Und haben sich zugleich für die Poesie interessiert, die sprichwörtlich auf der Straße lag.

**Die beiden Mottos Ihres Verlags – »Die Poesie liegt auf der Straße« und »Die Erneuerung der Literaturen kommt aus den Peripherien und nicht aus den Metropolen« – haben also stark mit den emanzipatorischen Bewegungen der 70er Jahre zu tun. War es zu Anfang schwierig, Autoren zu finden?**

Über unsere Zeitschrift *Carlo Sponti – Die Zeitschrift für das Leben davor* hatten wir bereits ein Netzwerk. Wir standen in Kontakt mit Herbert Achternbusch, mit Alexander Kluge, mit Menschen aus allen kulturellen Sparten. Wir hatten viele Anbindungen nach Berlin, nach München und zu den dortigen undogmatischen Gruppen. Über mich gab es enge Verbindungen nach Südfrankreich, weil ich lange in der okzitanischen Unabhängigkeitsbewegung tätig gewesen war. Diese Unabhängigkeitsbewegungen damals waren Ausdruck der Suche nach kultureller Identität. Es herrschte eine Aufbruchsstimmung. In Frankreich war das sehr deutlich zu spüren. Die emanzipatorischen Bewegungen dort hatten viel stärker mit Kultur zu tun als hierzulande, mit Film, mit Literatur, mit Jazz, und wir konnten bei der Verlagsgründung davon profitieren, dass wir Schriftsteller, Dichter, Filmemacher aus dieser Szene kannten. Unser erster großer Erfolg kam über diesen Weg zu uns: Jean Carrières *Der Sperber von Maheux*.



Manfred Metzner, Angelika Andruchowicz und Hans Thill, 1985 (links), mit der Übersetzerin Beate Thill sowie den Autoren Édouard Glissant und Lothar Baier (rechts)

### Erinnern Sie sich an das allererste Programm?

Wie könnte ich das vergessen! Die ersten beiden Bücher waren Lyrikbände: Michael Buselmeiers *Nichts soll sich ändern* und Jörg Burkhard's *In Gauguins alten Basketballschuhen*. Und es erschien noch ein drittes Bändchen, nämlich *Wunsch und Revolution* von Félix Guattari. Mit diesen drei Titeln war eigentlich das ganze Projekt schon formuliert. Und das Programm, das sich darin spiegelt, gilt bis heute.

### Dass die Erneuerung aus der Peripherie kommt, das bildete sich ebenfalls bald in Ihren Veröffentlichungen ab.

Es war ein Glücksfall, dass Anfang der 80er Jahre die Schwester von Hans Thill, die in Freiburg in einer Dritte-Welt-Initiative gearbeitet hat, eine Karibikreise unternommen und auf Martinique Édouard Glissant, den großen Kulturphilosophen, kennengelernt und uns begeistert davon erzählt hatte. Glissant, der für den postkolonialen Diskurs enorm wichtig wurde, war damals nur Insidern bekannt. Seit 1983 haben wir seine Bücher verlegt und über den Diskurs mit ihm haben wir dann weitere Autoren aus der französischsprachigen Karibik und aus dem Maghreb kennengelernt und verlegt.

### Es gab zu dieser Zeit eine weitere für den Verlag sehr wichtige und wegweisende Begegnung.

Sie spielen auf den Surrealisten Philippe Soupault an. Seine Frau, die Bauhaus-Schülerin Ré Soupault, und ihn lernten wir 1981 in Heidelberg kennen. Ich stellte mich ihm als Jung-Verleger vor und erläuterte, dass es nichts von ihm auf Deutsch gäbe. Er guckte mich an und sagte: »Junger Mann, ich würde Ihnen nicht raten, mein Verleger zu werden – alle meine deutschen Verleger haben Konkurs gemacht. Aber wenn Sie sich nicht abhalten lassen, kommen Sie uns nächste Woche in Paris besuchen.« Ich bin natürlich nach Paris gefahren, und so entstand die Philippe-Soupault-Werkausgabe. Später folgten die Fotografie-Bände und Erinnerungen von Ré Soupault. Daraus entwickelte sich eine wunderbare, sehr enge Freundschaft.

### Machten diese frühen einschneidenden Begegnungen Mut, weitere Projekte anzugehen?

Glissant, auch der Islamtheoretiker und Philosoph Abdelwahab Meddeb und die beiden Soupaults schätzten

unsere Arbeit. Sie sind nicht zu anderen Verlagen gegangen, obwohl sie von ihrer Qualität, von ihrer Wichtigkeit her jederzeit bei großen Verlagen hätten publizieren können. Ihre Unterstützung hat uns Mut gemacht. Sie haben gesagt: »Macht weiter, Ihr seid auf dem richtigen Weg. Die Diskussionen brauchen wir, die wir über Euren Verlag jetzt führen können.«

### Nun ist der Mut das eine. Das andere sind die sich verändernden Bedingungen. Die gesellschaftlichen und ökonomischen Strukturen haben sich seit den 70er Jahren enorm gewandelt. Wie kann sich ein Verlag wie Das Wunderhorn da behaupten?

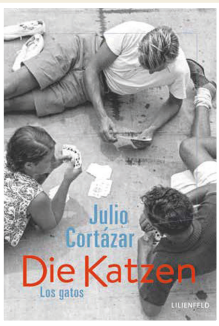
Es funktioniert nur über den wieder etwas erstarkten unabhängigen Buchhandel, über Präsenz in den sozialen Medien, bei kleineren Buchmessen in Literaturhäusern etc., sehr gute Vertriebsstrukturen und noch mehr persönliches Engagement. Der unabhängige Buchhandel ist unser natürlicher Verbündeter, wir müssen noch enger zusammenarbeiten. Es muss in der Gesellschaft wieder eine neue Gesprächskultur und ein Bewusstsein dafür entstehen, was gute Literatur ist, was qualitätvolle Buchausstattung heißt. Ich sehe da durchaus Potential in Zeiten der Versmartenphonisierung.

### Auch für die Poesie, die ja doch im Buchhandel ein Schattendasein fristet, in ihrem Verlag aber breiten Raum einnimmt?

Selbstverständlich. Zwei große Projekte unseres Verlags widmen sich der Lyrik: »Poesie der Nachbarn« zusammen mit dem Künstlerhaus in Edenkoben und »VERSSchmuggel« zusammen mit dem Haus für Poesie in Berlin. Daneben publizieren wir die Reihe »Internationale Poesie« und Einzeltitel. Unsere Backlist hat ca. 580 überwiegend lieferbare Titel, davon sind ungefähr 25 Prozent Lyrik. Es geht uns um Vielheit und den Austausch von Sprachen und Kulturen. Die Poesie liegt eben – auch 200 Jahre nach Brentano und von Arnim – noch immer auf der Straße. Man muss dafür nur einen Blick haben.

Die Fragen stellte Ulrich Rüdener.





Julio Cortázar, **Die Katzen**. Erzählung. Aus dem Spanischen und mit einem Nachwort von Henriette Terpe und Frank Henseleit. Lilienfeld Verlag, Düsseldorf 2018. 128 Seiten, 18 Euro



Pierre Bost, **Ein Sonntag auf dem Lande**. Roman. Aus dem Französischen übersetzt und mit einem Nachwort versehen von Rainer Moritz. Dörlemann Verlag, Zürich 2018. 160 Seiten, 17,50 Euro (Neuaufgabe)

## Erwachendes Begehren

### Ein Sittenbild der 1940er Jahre

Von Beate Träger

Die Grenzen, die ein vertrautes Verhältnis von einem erotischen unterscheiden, sind fließend. Auch in Familienverhältnissen überlagern sich bisweilen empathische und erotische Affekte in komplizierter Weise. Wie explosiv derartige Gemengelage sein können, erzählt zum Beispiel Bodo Kirchhoff in seinem neuen Roman *Dämmer und Verlangen*, in dem die Mutter ihren neugierigen Sohn in der Sommerfrische während der Nachmittagsruhe nicht in die Schranken des Schicklichen weist, sondern seine erotischen Annäherungen genießt. Die Eingangsszene lässt sich als eine Urszene des Schreibens lesen, eine Allegorie des Begehrens. Auch die Erzählung *Die Katzen* des argentinischen Autors Julio Cortázar, die nun zweisprachig gedruckt und als Tandem eines erfahrenen Übersetzers (Frank Henseleit) mit der Nachwuchs-Übersetzerin (Henriette Terpe) ins Deutsche übertragen worden ist, schildert das erwachende Begehren, das sich zwischen zwei Figuren immer weiter ausbreitet, interessiert sich für die Affekte, die aus einer schmerzlichen Sehnsucht und dem Wunsch nach der Überschreitung eines Tabus herrühren. Sind Carlos María und Marta tatsächlich Cousin und Cousine? Oder sind die beiden nicht sogar Geschwister?

*Die Katzen*, mit zahlreichen anderen Texten im Nachlass des 1984 verstorbenen Cortázar in Paris entdeckt, sind ein eindrückliches Exempel für Cortázars erzählerische Meisterschaft auch in der kleinen Form – sein aleatorisch lesbare Roman *Rayuela (Himmel und Hölle)* ist ein experimentelles Meisterwerk.

Aus den kindlichen, die eigene Macht erprobenden Indianer- und Doktorspielen der in einem Haus aufwachsenden Kinder wird ganz selbstverständlich ein eindeutig erotisches Verhältnis, dessen verwirrendes Potenzial sich in der Phantasie des Erzählers immer weiter steigert. Während er in seiner großen Aufmerksamkeit für die Details, etwa für Martas zerkratzte, staubige Beine, ihre schönen lange Arme, ihre Stimmungen und Regungen, Carlos Marías Sehnsucht den Lesern in einem zeitraffenden, höchst plastischen Erzählverfahren nahebringt, verwandelt sich das unstillbare Begehren in Sprache, die zugleich ein Sittenbild Argentinien in den 1940er Jahren zeichnet. ■■■■

## Ein Spezialist für Atmosphäre

### Beobachtung des Alterns

Von Gabriele Weingartner

Es ist ein Sonntag vor dem Ersten Weltkrieg, den Pierre Bost in seinem 1945 erschienenen kleinen Roman *Monsieur L'admiral va bientôt mourir* beschreibt. *Ein Sonntag auf dem Lande* lautet der deutsche Titel und gibt sich damit einen eher neutralen Anstrich. Tatsächlich stirbt Monsieur L'admiral keineswegs am Ende des Buches, wie man vielleicht erwarten könnte. Aber er schickt sich an, es zu tun: indem er täglich im Spiegel sein Älterwerden beobachtet.

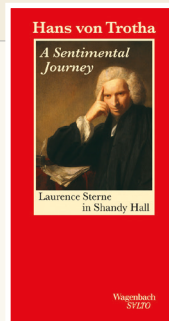
Zurückgezogen in seinem Haus in der Nähe von Paris, lebt der einstmals sehr erfolgreiche Künstler nur noch in der Vergangenheit, ein bisschen larmoyant, aber auch sehr selbstironisch. Die sonntäglichen Besuche seines Sohnes, der mit seiner Familie eine gewisse Banalität ins freiwillige Exil bringt, sind jedenfalls kaum dazu angeht, dass er sich in die Stadt zurücksehnt.

In seinem Nachwort erläutert Rainer Moritz, der auch die deutsche Übersetzung besorgt hat, dass der Autor sich mit Monsieur L'admiral selbst beschrieb. Bost fühlte sich damals überflüssig, überholt von Kunstströmungen, denen er sich nicht anschließen mochte, und ging irgendwann dazu über, nur noch Drehbücher zu schreiben. Der Maler L'admiral will seine Richtung gleichfalls nicht ändern. Er bleibt Impressionist, er liebt das Licht, er ist ein Spezialist für Atmosphäre. Und so schildert ihn Bost dann auch: als einen sensiblen, nicht uneitlen Menschen, der sich nach Liebe sehnt, seine Selbständigkeit jedoch nicht aufgeben will. Kaum zugunsten seines mediokrenen Sohnes jedenfalls, den er zwar schätzt, aber schon am Beginn des Besuchs so schnell wie möglich wieder loswerden will.

Erst auf Seite 90 erscheint Irène, L'admirals Tochter. Sie – schön, unabhängig, alleinlebend, vermutlich mit wechselnden Liebhabern – ist es, die er wirklich liebt, doch er hat stets auch Angst vor ihr. Nun stört sie die Sonntagsruhe, wühlt in Truhen, nimmt den Plunder mit, den ihr Vater längst vergessen hat. Und verlässt das Haus so überraschend, wie sie gekommen ist: mit dem Auto! Bertrand Taverniers gleichnamige Verfilmung von 1984 ist übrigens nicht weniger bezaubernd als Bosts Roman. Zwei heiter flirrende, stilistisch brillante Meisterwerke, die man sich nicht entgehen lassen sollte. ■■■■



Laurence Sterne, **Werkausgabe in 3 Bänden. Bd. 1: Tristram Shandy, Bd. 2: Empfindsame Reise u. a., Bd. 3: Briefe.** Übersetzt von Michael Walter. Verlag Galiani, Berlin 2018. 1952 Seiten, im Schuber 98 Euro, auch als Einzelbände erhältlich.



Hans von Trotha, **A Sentimental Journey – Laurence Sterne in Shandy Hall.** Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 2018. 144 Seiten, 17 Euro

## Tristram Shandy – 300 Jahre jung!

### Laurence Sterne – vor 250 Jahren gestorben

Von Christian Rehmeklau

So wie die literarische Welt am 16. Juni den Bloomsday feiert – den Tag, an dem *Ulysses* von Joyce spielt –, könnte sie dieses Jahr einer der ungewöhnlichsten Figuren der Weltliteratur gedenken: Tristram Shandy wird am 5. November 300 Jahre alt.

Sein geistiger Vater Laurence Sterne wurde mit der Veröffentlichung von *Leben und Ansichten des Tristram Shandy, Gentleman* – ab 1759 in neun Bänden – über Nacht zum Star am Literaturhimmel. Die Wirkung sogar in Deutschland war ungeheuer: Goethe war ein großer Bewunderer und Jean Paul soll das Buch achtzig Mal gelesen haben.

Worum geht es darin? Schwer zu sagen, ist es doch eine »windbeut'lige Schweifrede«, eine Anhäufung von Abschweifungen, eingeflochtenen Geschichten, geschwärzten Seiten und anderen Absonderlichkeiten. Dabei gibt Sterne vor, alles ordentlich anzupacken: Der Roman beginnt mit der Zeugung des Helden, in Band 3 wird er geboren, in Band 4 getauft. Aber immer wieder kommt dem Autor etwas dazwischen, und so folgen wir ihm auf köstlichen Umwegen. Das Personal des Buches besteht im Wesentlichen aus den Eltern und Toby, dem Onkel des Helden, dazu kommen ein Pfarrer, ein Geburtshelfer und andere Randfiguren. Sie alle tragen mehr oder weniger absichtlich dazu bei, dass im Leben des kleinen Tristram alles schiefgeht, und zwar vom Moment der Zeugung an.

Das Werk hatte bald schon den Ruf, mit unanständigen Anspielungen und Zweideutigkeiten gespickt zu sein.

Die Aufgabe, einen solchen Roman zu übersetzen, ist eigentlich unlösbar. Michael Walter ist es gleichwohl ganz wunderbar gelungen. Schon 1983 erschien seine Übertragung bei Haffmans – wie es sich gehört in neun Bänden und im Klein-Oktav-Format. Walter, der in diesem Jahr mit dem Europäischen Übersetzerpreis ausgezeichnet wurde, hat seine bisherigen Übersetzungen nochmals überarbeitet und auch Werke wie das *Fragment in der Art des Rabelais*, das *Journal für Eliza*, Sternes *Selberlebensbeschreibung* und alle Briefe Sternes ins Deutsche übertragen. Dies alles hat der Verlag Galiani nun in einer Kassette herausgebracht, wobei die drei Bände auch einzeln zu beziehen sind. Ein herrliches Geschenk – nicht nur zu Tristrams Geburtstag!

Wer sich weiter auf eine Reise durch die Shandy-Welt begeben will, der lese *A Sentimental Journey – Laurence Sterne in Shandy Hall*. So betitelt Hans von Trotha sein Buch, bei Wagenbach in der Salto-Reihe erschienen. Es ist liebevoll und sorgfältig gestaltet, den Titel ziert das bekannte Reynold'sche Porträt des Autors mit der leicht verrutschten Perücke.

Im Text erfährt man alles über die Rolle dieses Bildes für die Karriere Sternes, der es geschickt für Werbezwecke einsetzte. Trotha bedient aber nicht nur die Insider unter den Lesern, sondern erzählt auch viel über den *Tristram Shandy*. Wir erfahren etwas über die Entstehung des Wunderbuches, seine Wirkung, seine Kritiker und seine ersten Fans.

Auch der Wohnsitz von Laurence Sterne wird, wie im Titel versprochen, ausführlich beschrieben, ebenso Aspekte der Biografie, wie zum Beispiel Sternes Beziehung zu Frauen und seine besondere Beziehung zu Eliza Draper.

Mit seinem zweiten Werk, der *Empfindsamen Reise*, löste Sterne eine Welle aus, deren zentraler Begriff, die Empfindsamkeit, einem ganzen Zeitalter den Namen gab. Auch diesen Roman lohnt es sich unbedingt zu lesen – enthält er doch einen der tollsten Romanschlüsse der Weltliteratur ...

Erzählt wird das Buch von dem aus dem *Tristram Shandy* bekannten Yorick, der Frankreich und Italien bereisen will. Er muss wegen eines Malheurs der Postkutsche in einem Gasthof das Zimmer mit einer Dame und deren Kammerzofe teilen. Man trifft verbindliche Absprachen über das Verhalten in dieser Situation: Sprechen zum Beispiel ist nach dem Lichtlöschen nicht mehr gestattet und die Betten sind durch einen Vorhang voneinander getrennt. Als Yorick sein stilles Nachtgebet mit einem lauten »Amen« beendet, kommt es zu einer Diskussion im Dunklen, die Kammerzofe befürchtet Feindseligkeiten, tritt im Stockdunkeln zwischen die Betten, in eine Linie zwischen die Dame und Yorick. Dieser macht eine Geste mit dem Arm: »Wie ich also die Hand ausstreckte, erhaschte ich der Kammerjungfer Ende von Band II.«

Was er erhaschte und welches Ende der Kammerzofe es war – Sterne hat es nicht vollendet, und das ist vielleicht auch gut so, weil uns, den LeserInnen, viel zum Nachdenken und Fantasieren überlassen bleibt. ■■■





Richard Fariña, **Been down so long it looks like up to me**. Aus dem Amerikanischen von Dirk van Gunsteren. Steidl Verlag, Göttingen 2018. 382 Seiten, 28 Euro



Andrej Platonow, **Tschewengur**. Revidierte Übersetzung von Renate Reschke. 2018. 581 Seiten, 32 Euro – **Die Baugrube**. Aus dem Russischen von Gabriele Leupold. 2016. 240 Seiten, 24 Euro. Beide im Suhrkamp Verlag, Berlin

## Das »andere« Amerika

### Eine zentrale Campus Novel der 1960er Jahre

**Von Dieter Fuchs** Wie durch ein Wunder stößt man im Zeitalter von Globalisierung und universellen Kommunikationsmöglichkeiten doch gelegentlich auf einen Schatz, bei dem unklar ist, warum er so lange unentdeckt bleiben konnte. Dieser nun erstmals auf Deutsch vorliegende Roman war zu seiner Zeit eine Art Bibel der amerikanischen Gegenkultur und hat einfach alles, was man zur Legendenbildung braucht. Im Frühjahr 1966 legte Richard Fariña dieses literarische Feuer-, Wunder- und Meisterwerk vor, nachdem er sich zuvor gemeinsam mit seiner Frau Mimi, der Schwester von Joan Baez, einen Namen als Folkmusiker gemacht hatte und neben dem damals bereits höchst prominenten Paar Joan Baez und Bob Dylan beim ebenso prominenten Newport Festival aufgetreten war. Drei Tage nach der Veröffentlichung des Romans kam Fariña bei einem Motorradunfall in Big Sur ums Leben. 1983 wurde das Buch in der Penguin Classics-Reihe neu aufgelegt, erweitert um ein Vorwort von Thomas Pynchon, mit dem Fariña Ende der 1950er Jahre an der Cornell University studiert hatte.

Von Joan Baez als »Kind der Dunkelheit« und »mystischer Bruder« bezeichnet, prägt Fariñas Ungreifbarkeit auch den Protagonisten seines einzigen Romans. Gnosso Pappadopoulis, der einsam und ganz zeitgemäß »on the road« – unterwegs – war und wieder an seine alte Uni kommt, ist über 350 Seiten vollauf damit beschäftigt, sich allein oder mit Kumpels vollzudröhnen, Mädchen nachzusteigen, eine Studentenverbindung aufzumischen, gegen überkommene Werte vorzugehen – was man eben so tut, um seine Kicks zu kriegen und nebenher das Glück zu finden. Kleine Exkursionen führen ihn an den Rand eines Atomtestgeländes und ins revolutionäre Kuba. Obwohl 1958 angesiedelt, sind das die Themen, die dann die Jugend der 1960er bewegten. Erzählt wird in einer einzigartigen Mischung aus erster und dritter Person, ganz so, als würde der Protagonist auch neben sich stehen – halb im Drogenrausch, halb reflektierend, sich selbst Anweisungen gebend oder das Geschehen kommentierend.

Es ist ein Schatz, den Dirk van Gunsteren, grandioser Übersetzer von T. C. Boyle und eben Thomas Pynchon, gemeinsam mit dem Steidl Verlag gehoben hat. ■■■■

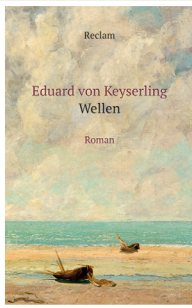
## Poetisch-visionäre Dystopien

### Der allegorische Weg zum Kommunismus

**Von Katharina Granzin** Andrej Platonow war unter den Schriftstellern der jungen Sowjetunion ein Solitär. Zum einen seiner Herkunft wegen, denn im Gegensatz zu den anderen großen Autoren seiner Generation entstammte er wirklich der Arbeiterklasse, zum anderen seiner sehr eigenen Schreibweise wegen. Zwei Romane hat er hinterlassen, die beide zu seinen Lebzeiten nicht erscheinen konnten. In einer überarbeiteten Neuausgabe kamen kürzlich im Suhrkamp-Verlag *Tschewengur*, ebendort vor knapp zwei Jahren als deutsche Erstausgabe auch *Die Baugrube*. Beiden Romanen ist eine gleichermaßen surrealistische wie allegorische, von dystopischen Bildern bestimmte Herangehensweise an ihren Gegenstand eigen, bei dem es sich – sehr grob gefasst – jeweils um die Frage nach dem möglichen Weg zum Kommunismus handelt. Tatsächlich war Platonow überzeugter Kommunist, wurde jedoch trotz wiederholter Bewerbungen nie in die Partei aufgenommen.

In *Die Baugrube* geht es – wieder sehr kurz gefasst – darum, wie Arbeiter aus unbekanntem Gründen ein riesiges Loch in den Boden graben und es dabei mit vielerlei Herausforderungen zu tun haben: eine seltsam ins räumliche Negativ gewendete Metapher für den Aufbau des Sozialismus, die von den sowjetischen Zensoren sicherlich nicht grundlos als wenig zukunftsweisend gelesen und nie zur Veröffentlichung freigegeben wurde. Nicht besser erging es *Tschewengur*, einer phantastisch-dystopisch anmutenden Erzählung über eine Stadt in der Steppe, deren Bewohner überzeugt sind, bei sich bereits den Kommunismus zu haben, daher auch nicht mehr arbeiten, von den Vorräten der liquidierten bourgeoisen Klasse zehren und allein die Sonne für sich arbeiten lassen. Das Schicksal der Stadt Tschewengur wiederum bietet eine Art Rahmenerzählung für den individuellen Lebensweg des jungen Intellektuellen Sascha Dwanow, der sich trotz seines Glaubens an den Kommunismus nicht von einer schicksalhaften Todessehnsucht befreien kann.

Erst sechzig Jahre nach der Niederschrift, 1988, konnte *Tschewengur* in der Sowjetunion erscheinen. *Die Baugrube* kam sogar erst im Jahr 2000 heraus. Da war der sowjetische Weg zum Kommunismus schon längst Geschichte. ■■■■



Eduard von Keyserling, **Wellen**. Hrsg., kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Gabriele Radecke. Reclam, Ditzingen 2018. 189 Seiten, 8 Euro  
**Landpartie. Gesammelte Erzählungen**. Hrsg. und kommentiert von Horst Lauinger. Mit einem Nachwort von Florian Illies. Manesse Verlag, Zürich 2018. 744 Seiten, 28 Euro

## »Jetzt brande ich, jetzt brande ich«

### Eduard von Keyserlings dichte Darstellungen

Von Barbara Posthast

Vor 100 Jahren, am 28. September 1918, starb Eduard von Keyserling im Alter von 63 Jahren schwer krank und verarmt in Schwabing. Seitdem wird sein Werk in regelmäßigen Abständen wiederentdeckt und die Größe des Autors aufs Neue beschworen, um dann wieder in Vergessenheit zu geraten. Die Plädoyers für diesen fraglos in die erste Reihe der deutschen Erzähler gehörenden Schriftsteller sind unüberschaubar, und doch ist er zu wenig bekannt, zu wenig geschätzt, zu wenig gelesen. Warum ist das so?

Eine Erklärung führt zurück bis zum bewundernden Nachruf von Thomas Mann, der in dem kurländischen Grafen einen Verklärer von dessen baltischer Heimat sah, einen konservativen Schriftsteller, der mit dem anbrechenden 20. Jahrhundert den Untergang der baltischen Adelskultur zu beklagen begonnen habe. Diese Sicht auf Keyserling wurde in der Folge nicht infrage gestellt und hält sich beharrlich bis heute. Doch das Gegenteil ist wahr: Keyserling rechnet in seinen zwischen 1900 und 1918 in München entstandenen besten Romanen, den *Schlossgeschichten*, mit den verknöcherten Traditionen ab, mit Contenance und Tenue, mit Standesdünkel und adliger Lebensferne.

Die konkrete zeitgenössische Realität des Baltikums spielt in Keyserlings *Schlossgeschichten* eigentlich keine Rolle und die Lebensverhältnisse werden – anders als in Fontanes Romanen – auch nicht historisch getreu dargestellt. Auch erzählt Keyserling keine Verfallsgeschichten im Sinne der *Décadence* und des *Fin de Siècle*, denn immer beginnt am Ende einer Erzählung eine neue Zeit; nicht selten wird sie von Optimismus begleitet, der auch ironisch gebrochen sein kann. Am Ende des Romans *Fürstinnen* (1917) blickt die verwitwete Adelheid von Neustatt-Birkenstein dem Leichenwagen des von ihr geliebten Grafen von Streith nach, der die viel jüngere Britta von Syrman geheiratet hatte: »... wie er die Allee hinabfuhr, umgeben von dem blonden Flimmern einer leichten Staubwolke, immer kleiner wurde mit seinem schwarzbedeckten Sarge, seinen weißen Kränzen, in

deren Mitte Brittass Kranz lag, heiter in seiner Farbpracht, wie ein helles Jugendlachen.«

Keyserlings Figuren schauen nicht zurück, sie handeln im Jetzt. »Ich meine, wir müssen unsere Gegenwart so stark machen, dass sie die Vergangenheit verdrängt«, sagt von Streith einmal zu Adelheid. Die Zukunft ist offen; die Figuren hoffen, sie gestalten zu können, doch niemand kommt an sein erwünschtes Ziel. Übrig bleibt der Traum, wie das Leben hätte sein können – ihn träumen alle Figuren. Alle erfahren Enttäuschung, Verlust und Tod und sind doch – in jedem Alter und jedem Stand – von Vitalität getrieben. »Ich meine«, versetzte Streith lauter, »wir können aus unserem Leben doch nicht das machen, was wir daraus machen wollen, es tut immer, was es selbst will.« »Ach, Streith, so geht es uns allen«, meinte die Fürstin, und die Erregung ließ ihre Augen glitzern.«

Die Konflikte von Keyserlings Menschen kommen aus ihnen selbst, sie resultieren nicht aus den Lebensverhältnissen, und zu ihrer Lösung lassen sich die Figuren auf Halbherzigkeiten ein. »Keyserling läßt das Surrogat dieser Lebenslösungen, die am Ende alle keine sind, erbarmungslos durchscheinen«, schreibt der große Germanist Helmut Koopmann.

Großartig sind Keyserlings Dialoge, in denen sich die Sinnsuche der orientierungslosen Romanfiguren unfreiwillig selbst entlarvt. Großartig sind auch die vielgerühmten, dichten Darstellungen von Stimmungen und Atmosphären mit ihren Farben, Lichtern, Klängen und Düften, die Keyserling ein weiteres zweifelhaftes Etikett, das des »Literarischen Impressionismus«, eingebracht haben. Die Schönheit der Landschaft kann aber helfen, die quälende Individualität zu überschreiten – wie in dem Roman *Wellen* von 1911. Die geschiedene Gräfin Doralice, mit einem bürgerlichen Maler in zweiter Ehe verheiratet, empfindet bei einem Strandspaziergang, was ihr fehlt: »Der Wind fuhr ihr in die Röcke, er trieb sie, sie spürte es deutlich, wie er zu kleinen Stößen ausholte, bald von hinten, bald von der Seite sie anfiel und das war ein köstlich erfrischendes Spiel, so muß es den Wellen zumute sein, sie wiegte sich im Gehen; es war ihr, als wogte sie, jetzt fuhr ihr ein stärkerer Windstoß in die Haare, schüttelte sie. Doralice machte einen Satz, stieß einen lustigen kleinen Schrei aus. Jetzt brande ich, jetzt brande ich, dachte sie.« ■■■





Philippe Jaccottet, **Gedanken unter den Wolken**. Gedichte. Aus dem Französischen von Elisabeth Edl und Wolfgang Matz. Wallstein Verlag, Göttingen 2018. 124 Seiten, 20 Euro



Anna Goldsworthy, **Piano Lessons. Mein Weg in die Musik**. Aus dem Englischen von Dieter Fuchs. Verlag Urachhaus, Stuttgart 2018. 271 Seiten, 24 Euro

## Zauberische Kraft

### Wirklichkeitsfragmente

Von Ulrich Rüdener

»Das bloße Nennen der sichtbaren Dinge«, so hat Philippe Jaccottet einmal seine Poetologie beschrieben. Das Sichtbare aber trägt in sich stets das Unsichtbare und damit das Unsagbare, die Ungewissheit, den Schrecken und das Erschrecken. Aus dem Beobachten wird Bedenken: Gedanken. Die Dinge stellen Fragen nach dem Wesen, nach dem Unbekannten, dem Göttlichen. Diese Fragen, die Zweifel und das Unbehagliche sind in den Gedichten Jaccottets nie ausgespart.

*Gedanken unter den Wolken* heißt der letzte ausschließlich Gedichte enthaltende Band Philippe Jaccottets aus dem Jahr 1983, der nun zum ersten Mal in der feinsinnigen und getreuen Übertragung von Elfriede Edl und Wolfgang Matz auf Deutsch vorliegt. Bereits mit seinem nächsten Buch, *Antworten am Wegrand*, beginnt 1990 die Folge jener Bände, in denen sich die Poesie zunehmend der Prosa zuwendet, so schreiben die werkkundigen Übersetzer. Das Misstrauen gegenüber der »reinen« Poesie sei bei Jaccottet immer größer geworden.

Worin aber äußert sich dieses Misstrauen?

In *Gedanken unter den Wolken* fällt an mehreren Stellen der Begriff des Fragments: Nur Fragmente könnten bewahrt werden, allein durch sie könne sich noch sprechen lassen. Vielleicht sind diese »Wirklichkeitsfragmente« – ein Wort Jaccottets – in skizzenhafter Form, als Prosanotiz angemessener zu fassen als gegossen in ein Poem, das bei aller Freiheit doch immer etwas Formvollendetes besitzt. Jaccottets Buch *Gedanken unter den Wolken* steht vielleicht schon an der Grenze zu einer neuen Werkphase, zu einem neuen Formenverständnis. Umso reizvoller sind diese ins Offene weisenden Gedichte, die uns das Sehen »im Vorübergehn« lehren, die der Seele auf ihrem endlichen Weg über Gletscher und in die Kälte folgen. Schönheit ist in diesen Texten verbunden mit einem Hoffnungsschimmer, dem Licht des Frühlings, der steigenden Sonne, die das Herz »verlöten« könnte. Die poetischen Meditationen Jaccottets – handeln sie vom Erwachen oder von der Vergänglichkeit – besitzen eine zauberische Kraft, die tröstende Macht der Sprache. ■■■

## Herzensteine

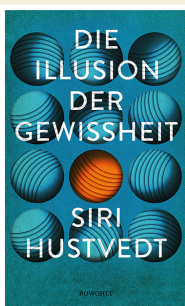
### Lehrjahre einer Pianistin

Von Nana Badenberg

Eleonora Sivan ist eine besondere Klavierlehrerin, sie steht auf der Liszt-Liste: Der ungarische Komponist unterrichtete den Lehrer der Lehrerin ihrer Lehrerin. Dass die russische Emigrantin die 9-jährige Anna im australischen Adelaide als Schülerin annimmt, geschieht eher aus Mitleid. Denn noch betrachtet Anna das Klavierspiel als eine Art »Hindernisrennen« und ist allein um das technische Abspulen der Stücke bemüht. Das ändert sich, als Mrs. Sivan ihr beibringt, wie Musik allein von innen heraus zum Klingen gebracht werden kann. Ihr Credo: Erst hören, dann spielen, denn »Musik ist logisch organisierte Phantasie. Du musst entwickeln Deine emotionale Logik.«

Die Klavierstunden bei Mrs. Sivan sind so zuallererst Lebensphilosophie. Dass sie ihren Unterricht in broken English abhält, steht – von Dieter Fuchs geschickt in gebrochenes Deutsch übertragen – in bewusstem Kontrast zur vermittelten Botschaft. Einfühlsam weckt Mrs. Sivan das Verständnis für die einzustudierenden Stücke aus dem Lebensgefühl und dem Weltverständnis der Komponisten und verbindet sie mit der Entwicklung Annas. Mozart etwa, verliebt »in alles Menschliche«, kommt an Weihnachten zu Gehör. Die Virtuosität Chopins korreliert mit dem Moment, als sie leidenschaftlich zu üben beginnt. Liszt, der Verführer, wird fürs Debüt gewählt und Prokofjew, einst ein selbstverliebter junger Mann, für einen Wettbewerb. Anna gewinnt und gibt ein Interview, dessen egoistischer Tonfall die Lehrerin kränkt.

Man könnte das Buch als Roman einer Adoleszenz, einer pianistischen Reifeprüfung lesen. Doch es ist – selbstbewusst und unverblümt – die Autobiografie der heute 44-jährigen Pianistin Anna Goldsworthy. Ihr Vater, der seine Tochter acht Jahre lang zur Klavierstunde begleitete, Woche für Woche zuhörte, notierte das Erlauschte als Romanrohstoff. Auch darüber berichtet sie, vor allem aber über ihr erst allmähliches Verstehen des Unterrichts. Die ebenso intelligente wie reservierte Schülerin hatte lange gegen das Verdikt angekämpft, sie werde nie Konzertpianistin. Sie ist es geworden, zudem selbst Klavierlehrerin, um so das Erbe weiterzugeben. Und dieses Buch hat sie vielleicht auch geschrieben, um der Lehrerin die einst vermisste Dankbarkeit zu bezeugen. ■■■



Siri Hustvedt, **Die Illusion der Gewissheit**. Aus dem Englischen von Bettina Seifried. Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 2018. 416 Seiten, 24 Euro

## Erkundungen

### Körper und Bewusstsein

Von Beate Träger Siri Hustvedts intellektuelle Wandlungsfähigkeit ist atemberaubend: Ganz gleich, ob man ihre Romane *Was ich liebte*, *Der Sommer ohne Männer* oder *Die gleißende Welt* liest – immer hat man es mit einer Autorin zu tun, deren scharfsinniges und um Klarheit ringendes Schreiben fesselnde und erkenntnisfördernde Texte hervorbringt. *Die Illusion der Gewissheit* ist in der hier genannten unvollständigen Reihe sicherlich Hustvedts kompliziertestes Buch, eine Fortsetzung der in dem Essay *Die zitternde Frau* begonnenen Erkundung vermeintlich recht gut erforschter Zusammenhänge zwischen Körper, Geist und Gehirn und der biologischen Dimension menschlicher Erfahrung. Dabei kommt sie – wie könnte es bei einer so sprachkritischen und klugen Autorin wie Hustvedt auch anders sein? – sehr rasch zu dem Schluss, dass es im Reden über diese Zusammenhänge auf die Sprache ankommt. In ihren Analysen setzt sie auf die Kraft des Zweifels: Sie fragt, nicht nur sich, sondern stellt in ihrem Bekanntenkreis zunächst simpel anmutende Fragen wie: Was ist der Geist? Was unterscheidet ihn vom Gehirn? Wenn ihn nichts unterscheidet, wenn der Geist mit dem Gehirn identisch ist, warum ist er dann höhergestellt, als es beispielsweise die Plazenta oder die Leber sind? Schnell begreift man, dass es der Autorin darum zu tun ist, ihre LeserInnen immer wieder sanft, aber nachdrücklich darauf hinzuweisen, dass viele unserer vermeintlichen Gewissheiten auf Annahmen beruhen, die nicht selten selbst denjenigen verborgen bleiben, die die Thesen aufstellen, auf denen unsere Welt- und Selbstbilder gründen. Worum es Hustvedt weiterhin geht, ist, in diesen Analysen von Denkmustern, Bildern und Begriffen den Körper stärker als etwas in unser Bewusstsein zu holen, das maßgeblich unsere Wirklichkeitswahrnehmungen mitbestimmt, dass ein Körper vonnöten ist, um ein Bewusstsein zu tragen, und dass nicht selten vorgängige Erwartungen die Ergebnisse von Forschungen mitbestimmen, weiterhin Fehler die Grundlage sind, auf denen vermeintliche Gewissheiten gründen. Leichte Lektüren darf man nicht erwarten, erhellende Erkenntnisse gleichwohl, auch beim Blick der entschieden emanzipatorischen Autorin auf die Geschlechterverhältnisse in Wissenschaft und Welt. ■■■



Meg Wolitzer, **Das weibliche Prinzip**. Aus dem Englischen von Henning Ahrens. DuMont Verlag, Köln 2018. 495 Seiten, 24 Euro

## Was zu sagen ist

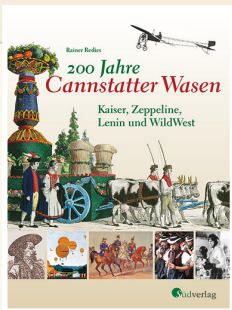
### Viel zur Frauenbewegung

Von Ulrike Frenkel Meg Wolitzer hat schon mehrere tolle Bücher geschrieben, ins Feuilleton schaffte sie es bisher aber selten. Das ist schade, denn ihre Kunst, aus dem amerikanischen Alltags- und Familienleben zu erzählen, steht hinter der eines Jeffrey Eugenides oder Jonathan Franzen nicht zurück. Dabei bleibt sie immer Menschenfreundin. 2004, beziehungsweise in deutscher Übersetzung 2016, führte sie zum Beispiel in ihrem Roman *Die Ehefrau* ihren ganz eigenen Stil vor: einen leicht sarkastisch gefärbten Feminismus, mit solidarischem, wenn auch nicht unkritischem Blick auf die Liebeshwürdigkeiten und Verhaltensmuster ihrer Geschlechtsgenossinnen, mit zahlreichen Seitenhieben auf die Herren der Literaturwelt des 20. Jahrhunderts. Die Verfilmung kommt demnächst mit Glenn Close in der Rolle einer allzu hingebungsvollen Schriftstellergattin in die deutschen Kinos.

Wolitzers neuer Roman *Das weibliche Prinzip* spielt in einer anderen historischen Epoche: Die Hauptfigur Greer Kadetsky gehört einer jüngeren Generation an, sie kann bei der Aufgabe, ihr eigenes Leben aufzubauen, schon auf weibliche Vorbilder zurückblicken – und sich ab einem bestimmten Punkt auch von ihnen absetzen. Faith, ihr Vorbild und langjährige Mentorin, wird zum durchaus mit Respekt geschilderten Sinnbild jener in den Sechzigerjahren aufgebrochenen Kohorte, die sich am Ende in einem selbstbezogenen Kampf für Identitäten verzettelte und soziale Fragen aus den Augen verlor – Hilary Clinton lässt grüßen.

Doch ist das der richtige Text in einer Zeit, wenn junge Frauen in den USA mit rosa Pussyhats gegen die Misogynie nicht nur ihres aktuell regierenden Präsidenten protestieren? Man würde es sich wünschen, aber beim Versuch, nebenbei eine Geschichte der Frauenbewegung mitzuliefern, hat sich die Autorin diesmal leider ein bisschen verhoheit. Dennoch bereut man es nicht, den 500-Seiten-Türstopper gelesen zu haben, denn er erzählt von einer drängenden Frage, die Greer einmal so formuliert: »Was sollen wir gegen die ganze Situation tun, gegen so etwas wie Frauenfeindlichkeit, die überall zu existieren scheint. Warum wird das im 21. Jahrhundert immer noch akzeptiert?« Ja, warum? ■■■





Rainer Redies, **200 Jahre Cannstatter Wasen. Kaiser, Zeppeline, Lenin und Wildwest.** Südverlag, Konstanz 2018. 128 Seiten, 19,90 Euro



Nick Thorpe, **Die Donau. Eine Reise gegen den Strom.** Aus dem Englischen von Brigitte Hilzensauer. Zsolnay Verlag, Wien 2017. 382 Seiten, 26 Seiten

## Brot und Spiele

### 200 Jahre Cannstatter Wasen

Von Lerke von Saalfeld

Auch ein Rummelplatz hat seine Geschichte, dessen Ursprünge nicht immer fröhlicher Natur sein müssen. 1816 war ein schreckliches Jahr für Württemberg, »das Jahr ohne Sommer«. Schon zuvor hatten Missernten und Hungersnöte geherrscht, war eine Katastrophe der nächsten gefolgt. 1816 war aber auch das Jahr, in dem der erst 35-jährige Wilhelm I. von Württemberg die Königswürde übernahm. Die bedrohlichen Zeichen der Zeit erkennend, machte er die Landwirtschaft zum Schwerpunkt seiner Innenpolitik.

Anlässlich seines Geburtstags am 27. September 1818 erklärte Wilhelm den folgenden Tag zum allgemeinen Festtag und veranstaltete auf dem Wasen, den Wiesen am Neckar, ein landwirtschaftliches Fest, auf dem Bullen, Schweine und Pferde vorgeführt und die neuesten Errungenschaften landwirtschaftlicher Geräte gezeigt wurden. Parallel dazu entstand ein Rummelplatz mit Fahrgeschäften und Bierzelten, der immer dominanter wurde: Der Cannstatter Wasen wurde zum Vergnügungspark, der auch der Politik diente. 1857 gaben sich zwei Kaiser, Napoleon III. und Zar Alexander II. die Ehre, hoch zu Ross und in prächtiger Uniform auf dem Wasen einzureiten. 1890 schlug Buffalo Bill, die Verkörperung des Mythos vom Wilden Westen, seine Zelte auf dem Wasen auf: 200 Indianer und Cowboys, eine Herde Bisons und Mustangs sowie Kunstschützen gehörten zur Schau, die mit 44 Eisenbahnwaggons anrückte. Sehr viel strenger ging es im Jahr 1907 beim 7. Internationalen Sozialistenkongress zu: Auf dem Wasen fand ein »großes Meeting« statt, Clara Zetkin, Rosa Luxemburg, August Bebel und sogar Lenin waren anwesend.

Auf dem Wasen war immer etwas los, Fluggeräte, Heißluftballons und Zeppeline wurden ausprobiert, 1933 versammelte sich dort der deutsche Turnerbund und richtete seine Reihen im Sinne der Nationalsozialisten aus. Und der legendäre Max Schmeling schickte 1939 seinen Kontrahenten Adolf Heuser gleich in der ersten Runde mit einem K.o. auf die Bretter.

Der Stuttgarter Stadthistoriker Rainer Redies hat die zweihundertjährige bewegte Geschichte des Volksfests so kenntnisreich wie lebendig dokumentiert und mit anschaulichem Bildmaterial untermalt. ■■■

## Eine sehr britische Reportage

### Von der Mündung Richtung Quelle

Von Klaus Hübner

Das Besondere an dem 2013 im Original erschienenen Donau-Buch des Journalisten Nick Thorpe, der 1960 in England geboren wurde und seit 1986 in Budapest lebt, macht sein Untertitel deutlich: »Das Rückgrat dieses Buches ist eine neue Reise donauaufwärts, doch ich habe hin und wieder auch andere Reisen in die Erzählung verwoben.« Man liest ein subjektiv-eigenwilliges Reisebuch eines durch und durch britischen Radio- und Zeitungsmanns, der sich im Donau-Karpaten-Raum gut auskennt. Der Ton seiner Erzählung ist der eines kritisch auf seine Gegenwart blickenden Reporters. Nick Thorpe romantisiert nicht. Sein wacher Blick gilt den heute dort lebenden Menschen, vor allem den anderswo meist zu kurz kommenden Roma.

Die Reise gegen den Strom beginnt in der Dobrudscha, wo die meisten der in Rumänien verbliebenen Türken und Tataren leben. Mehr als ein Viertel des Buchs gilt der auch heute noch manchmal geheimnisvollen Delta-Region, ehe es durchs ausführlich geschilderte Eisernen Tor in serbische, ungarische und slowakische Donaulandschaften geht. Thorpes Reisereportage beeindruckt immer wieder durch überraschende, oft die Geografie, die Archäologie oder die (Wirtschafts-)Geschichte betreffende Details, die den Leserblick auf die Donau erleuchten. An seinen saloppen, von flapsigen Bemerkungen nicht freien Stil muss man sich gewöhnen: »Das war ja der Sinn im Kommunismus – jedem alles wegzunehmen und kaputtzumachen«, sagte mir der Mann in der restaurierten Mühle in Ráckeve. Durch das Knarren der Planken im Wasser hörte ich, wie Karl Marx sich in seinem wässrigen Grab umdrehte.«

Hält man sich vor Augen, dass Thorpe für seine Beschreibung der Donau zwischen Hainburg und Donauschlingen gerade noch 60 Buchseiten übrig hat, wird man den Buchtitel gehörig relativieren müssen. Ab Wien verrutschen die Proportionen. Die Reise gegen den Strom tröpfelt in Ulm und im Quellgebiet im wahrsten Sinne des Wortes aus. Wer ein instruktives Buch über die Donau lesen wollte, liest im Endeffekt eine über weite Strecken unterhaltsame, aber nicht ohne Einschränkung zu empfehlende Reisereportage über den großen europäischen Strom zwischen seiner Mündung und der Stadt Wien. ■■■



Kurt Oesterle, **Die Erbschaft der Gewalt. Über nahe und ferne Folgen des Krieges.** Essays und Porträts. Klöpfer & Meyer Verlag, Tübingen. 2018. 204 Seiten, 20 Euro

## Genug der Weltkriege!

### Nachwirkungen der Geschichte

**Von Corinna Kern** Haben wir mehr als 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs genügend Bücher gelesen für die Aufarbeitung dieser Katastrophe? Wenn der Eindruck entsteht, dass sich sogar im Bundestag immer mehr Menschen von der deutschen Pflichtaufgabe eines geschichtsbewussten Erinnerns am liebsten abwenden würden, scheinen Arbeiten zum Thema, wie es zu zwei schnell aufeinanderfolgenden Weltkriegen kommen konnte, nicht mehr gefragt.

*Die Erbschaft der Gewalt: Über nahe und ferne Folgen des Krieges* heißt das neue Buch von Kurt Oesterle. In acht klugen Aufsätzen geht der Autor der Frage nach, wie lange Kriege nachwirken, im Geist wie in der Psyche. Obwohl bekannt ist, dass das Vermächtnis des Ersten Weltkriegs den Nährboden für den Zweiten Weltkrieg bildete, erstaunt den Autor, wie dieser Erste Weltkrieg »hinter den noch düsteren Horizonten von Hitlerkrieg und Holocaust beinahe unsichtbar geworden« ist. Daher untersucht er in unterschiedlichen Ansätzen, wie das Trauma der Überlebenden des Ersten Weltkriegs – nicht nur das der deutschen Kriegsteilnehmer – nachfolgende Generationen geprägt hat.

Er befasst sich intensiv mit der britischen Kriegserfahrung an der Somme-Front, die in Deutschland von einer breiteren Öffentlichkeit bis dato nicht wahrgenommen wurde. Die Gedichte der britischen »War Poets«, darunter hier fast gänzlich unbekannt Dichter wie Wilfred Owen, Robert Graves oder Siegfried Sassoon, gehen noch nach 100 Jahren unter die Haut. Exemplarisch sei das von Joachim Utz übersetzte Gedicht »Strange Meeting« von Wilfred Owen zitiert, in dem sich ein deutscher und britischer Soldat im Massengrab treffen. Offen bleibt, wer von beiden spricht:

»Ich bin der Feind, den du erschlugst, mein Freund.  
Im Dunkeln gar erkenn' ich dich: So hat dein Haß  
durch mich hindurchgestiert, gestern, beim Todesstoß.  
Ich wehrte mich, doch meine Hände waren kalt und  
willenlos.

Laß uns jetzt schlafen ...«

Erstaunlich ist die Empathie, die die englischen Dichtersoldaten für ihre deutschen Feinde hatten. Diese saßen ja

meist in Sichtweite in ihren Gräben, im gleichen Dreck, und mussten auch Hunger, Kälte, Läuse und Ratten aushalten. Die meisten zitierten Gedichte hat der Autor selbst übersetzt, weil sie – leider – bisher nicht übersetzt wurden. Hier gibt es Lyriker zu entdecken! Oesterle kommt am Ende zur Erkenntnis: Diese mit einem politischen Verstand gesegneten britischen Dichtersoldaten, die zu so vielen ihr Leben opfern mussten, »waren um ein Vielfaches europäischer als die heutigen Brexit-Briten! Und, vielleicht ohne es damals noch ganz begriffen zu haben, Vorkämpfer eines Europa von gleichberechtigten Nationen«.

In drei Essays stellt Oesterle Einzelschicksale in den Fokus, dabei auch die eigene Familiengeschichte: Nach dem Trauma des Ersten Weltkriegs, in dem er an der Front kämpfte, macht die geschichtsverfälschende Nazi-Propaganda auf den Großvater des Autors keinen Eindruck mehr. Er kann jedoch nicht verhindern, dass seine beiden Söhne mit großer Begeisterung für Hitler in den Zweiten Weltkrieg ziehen. Der eine wird nicht zurückkehren; der andere, Oesterles Vater, später seinen Fanatismus erkennen und bitter bereuen. Auch das Porträt von Gregor Dorfmeister, Autor des Romans *Die Brücke*, macht deutlich, wie schwierig die Bewältigung unaussprechlicher Erlebnisse sein kann. Ebenso bewegend ist das Bild, das Oesterle von Lothar Pfeiffer zeichnet: Der Wehrmachtssoldat weigerte sich 1942 vor Kiew, russische Frauen und Kinder zu erschießen und riskierte damit sein eigenes Leben.

Immer wieder zieht Oesterle den Leser mit seiner großen sprachlichen Erzählfkraft in den Bann, ob er nun die »heimliche deutsche Hymne«, das volkstümliche Kriegslied »Der gute Kamerad«, beleuchtet oder erklärt, warum die Schlacht um Verdun nicht in Vergessenheit geraten darf. Im letzten Aufsatz geht Oesterle dem Schicksal Tübinger Soldaten aus Lustnau nach. Damit führt er die LeserInnen noch einmal an die Fronten des Ersten Weltkriegs und bettet auf nachdrückliche Weise lokale Geschichte ins Weltgeschehen ein.

Durchweg werden genau recherchierte Fakten mit sensiblem Sprachgefühl und erzählerischer Lebendigkeit präsentiert, was gerade bei historischen Stoffen nicht selbstverständlich ist. Gäbe es dieses wichtige Buch auch in französischer und englischer Übersetzung, könnte es einen noch wichtigeren Beitrag zur Völkerverständigung und für ein geeintes Europa leisten! ■■■



**Diesmal nachgefragt bei  
Burkhard C. Kosminski,  
Intendant des Schauspiels  
Stuttgart**



Foto: Maks Richter

#### Was lesen Sie gerade?

Durch die umfangreichen Vorbereitungen für die Spielzeit 2018/19 komme ich zurzeit leider nicht wirklich zum Lesen. Für eine Sache muss trotzdem Zeit sein: Ich lese meiner Tochter jeden Abend etwas vor, das hat einfach Tradition bei uns. Aktuell lesen wir gemeinsam *Pippi Langstrumpf*.

#### Wie finden Sie Ihre Lektüre? Im Feuilleton, in der Buchhandlung, durch Tipps von Freunden?

Ich bin gelernter Buchhändler und habe deshalb eine Leidenschaft für kleine, inhabergeführte Buchläden. In Mannheim habe ich meine Bücher in der Regel in solch einer kleinen Buchhandlung gekauft und mich immer auf die dortige Beratung verlassen können.

#### Erinnern Sie sich an Ihr erstes Leseerlebnis?

Ich habe als Kind natürlich die ganzen Kinderbuchklassiker etwa von Michael Ende, Astrid Lindgren, Christine Nöstlinger oder Otfried Preußler verschlungen. An das allererste Buch kann ich mich nicht mehr wirklich erinnern – aber ich weiß noch, dass mich *Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer* schwer beeindruckt hat. Solche tollen Reisen durch die weite Welt und solche spannenden Abenteuer wollte ich auch erleben!

#### Wer ist Ihr Lieblingsautor, Ihre Lieblingsautorin?

Puh, das ist gar nicht so einfach. Aber da wir gerade bei Kinderbüchern sind: Ich finde, Astrid Lindgren hat ganz wundervolle Bücher geschrieben.

#### Welches Buch würden Sie ein zweites Mal lesen?

*Momo* von Michael Ende. Das ist ein Buch, das mich schon als Kind fasziniert hat und das ich als Erwachsener noch einmal mit ganz anderen Augen gelesen habe. Ähnlich erging es mir mit *Krabat*. Das ist schon eine besondere Qualität, wenn Bücher mit einem älter werden können und einen sozusagen durchs Leben begleiten.

#### Lesen Sie täglich in einem Buch?

Berufsbedingt lese ich täglich Theaterstücke. Das können fertige Manuskripte sein oder auch erste Fassungen und Arbeitsskizzen, die mir Autor\*innen anvertrauen. Für Bücher habe ich eher in den Ferien die Zeit und die Muße.

#### Welches Buch haben Sie in letzter Zeit verschenkt?

*The Circle* von Dave Eggers.

#### Gibt es ein Buch, das für Ihre Arbeit von besonderer Bedeutung war oder ist?

*Das Schauspielerseminar am Schauspielhaus Bochum* von Lee Strasberg. Aufgrund dieses Buches und Strasbergs Beschreibungen seiner Arbeit habe ich mich damals entschlossen, in New York Schauspiel und Regie am Lee Strasberg Theatre Institute und am William Esper Studio zu studieren. Dieses Buch hat sozusagen meinen Weg mitbestimmt.

#### Welchem aktuellen Buch würden Sie mehr Erfolg wünschen? Warum?

Peter Michalzik's neuem Buch *1900: Vegetarier, Künstler und Visionäre suchen nach dem neuen Paradies* über den Monte Verità und dem Roman *Drei Sekunden Jetzt* von Hans Platzgumer. Mit beiden Autoren arbeite ich schon lange im Theater zusammen.

#### Haben Sie einen Lieblingsverlag?

Hanser Literaturverlage. Hier entdecke ich beim Stöbern immer wieder tolle Autorinnen und Autoren.

#### Erinnern Sie sich an eine Literaturverfilmung, die Sie besonders beeindruckt hat?

Die Verfilmung von Umberto Eco's *Der Name der Rose* aus dem Jahr 1986 hat mich auf jeden Fall sehr in ihren Bann gezogen. Der Film war atmosphärisch extrem dicht. Aber grundsätzlich sind Literaturverfilmungen eher schwierig, weil sie nun mal konkrete Bilder finden müssen für Assoziationen, die Bücher in jedem Leser anders hervorrufen.

#### Welches Buch haben Sie immer noch nicht gelesen?

*Das Kapital* von Karl Marx. Aber ob ich das in diesem Leben nochmal schaffen werde?

## Wer war's?



Die diesmal gesuchte Schriftstellerin gilt als eine der wichtigsten Repräsentantinnen der deutschsprachigen Nachkriegsliteratur und war doch zutiefst davon überzeugt, »dass Kino ein stärkeres Medium als Literatur ist«.

Die Begeisterung für Kinofilme hatte sie in der Kindheit bei einer Tante erlebt und rasch übernommen; auch an dem Tag, als der Zweite Weltkrieg begann, war sie im Kino, unerlaubterweise, denn auch in Wien galt das »Judenverbot«.

Mit achtzig Jahren, 2001, legte sie eine ungewöhnliche Autobiografie vor, in der sie ihre Lebenserinnerungen an gesehene Filme knüpft und so erhellende Blitzlichter wirft.

Nach dem Krieg, den sie zusammen mit ihrer Mutter in einem Versteck überlebte, begann sie ein Medizinstudium und brach es ab, um ihren einzigen Roman über das Schicksal aus Rassegründen verfolgter Kinder in der Nazizeit zu schreiben. In diesen Jahren arbeitete sie als Lektorin in dem Verlag, in dem sie später fast alle Werke publizierte, sowie an der Hochschule für Gestaltung in Ulm.

Bekannt wurde die Gesuchte später vor allem mit Erzählungen, Kurzgeschichten und Hörspielen. Bei einem Treffen der Gruppe 47 lernte sie ihren späteren Ehemann kennen, ebenfalls ein berühmter Dichter, dort erhielt sie ihren ersten Preis, dem zahlreiche Auszeichnungen folgten.

Sie konnte aber auch Ehrungen ablehnen, war überhaupt kompromisslos, sarkastisch und von einer so schonungslosen Wahrheitsliebe, dass sie in den Nachrufen als radikale Pessimistin bezeichnet wurde. Dem Reiz und der Aktualität ihrer Texte schadet das keineswegs...

## Wer war's?

Wir verlosen das autobiografische Werk der gesuchten Autorin unter den Einsendungen der richtigen Lösung bis zum 1. Oktober an die [Redaktion Literaturblatt, Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart](mailto:Redaktion.Literaturblatt@stuttgart.de).

In Heft 4/2018 hatten wir nach F. Scott Fitzgerald gefragt, dessen Roman *Der große Gatsby* Marilyn Steinacker aus Stuttgart gewonnen hat.

**Gediegener Spott**

Bilder aus Krähwinkel. Bis 2. 9. Museum für Kunst und Technik des 19. Jhdts. **Baden-Baden**

**200 Jahre Ivan Turgenev**

Russland in Europa – Europa in Russland. 22. 9. bis 3. 3. 2019. Stadtmuseum **Baden-Baden**

**Die vier Kammern des Herzens**

Eine Wunderkammer von Matthias Gnatzy. 27. 10. bis 31. 3. 2019. Städtische Galerie **Bietigheim-Bissingen**

**»Bücher gerettet«**

Wertvolle Drucke dank Buchpatenschaften in neuem Glanz. 11. 10. bis 7. 11. Melancthonshaus **Bretten**

**Die Manns am Bodensee**

Ausstellung des Forum Allmende zu überraschenden Begegnungen. Bis 16. 9.

**Halb inner halb außer halb**

Zeichnungen von Markus Daum zu Texten von Michael Roes »Der Körper des Fremden«. 30. 9. bis 10. 2. 2019. Hesse Museum **Gaienhofen**

**»Wie ein fruchtbarer Regen nach langer Dürre...«**

Buchkunst des frühen 20. Jhdts. in Deutschland. Bis 10. 2. 2019. Universitätsbibliothek **Heidelberg**

**Liebe und Revolution**

Hedwig Lachmann und Gustav Landauer zwischen Kunst und Politik. Bis 2. 9. PrinzMaxPalais, **Karlsruhe**

**Schweizerreise**

Johann Peter Hebel unterwegs als Aufklärer. Bis 2. 9. Dreiländermuseum **Lörrach**

**Eduard Mörikes Orplid**

Eine audiovisuelle Recherche auf der Suche nach der utopischen Stadt. 14. bis 28. 10. Kulturzentrum **Ludwigsburg**

**German Fever**

Beckett in Deutschland. Bis 14. 10. **Die Erfindung von Paris** Paris-Bilder deutscher AutorInnen wie Kracauer, Benjamin, Celan, Undine Gruenter. Bis 31. 3. 2019. Literaturmuseum der Moderne, **Marbach a. N.**

**Die Magie des besonderen Moments**

Udo Claassen zeichnet Grimmselbsthausa. 28. 9. bis 2. 12. Simplicissimus-Haus **Renchen**

**Graphic Novel & Weltliteratur**

Buchausstellung mit 41 Adaptationen bekannter Werke von Brecht bis Zweig. Bis 15. 9. Stadtbibliothek **Reutlingen**

**Literatur zum Anfassen**

Bekannte Dichter und Dinge des täglichen Lebens. Bis 30. 9. Museum der Stadt **Schopfheim**

**Hundert Jahre Albert Kapr**

Vitrinenausstellung zu Buch- und Schriftkunst. Bis 28. 9.

**Falsches Rot**

Ausstellung mit Ulf Stolterfoht, Dieter M. Gräf und Frank Witzel. Ab 24. 10. Literaturhaus **Stuttgart**

**Graphic Novels**

Aktuelle deutsche Comic-Romane. 29. 9. bis 6. 1. 2019. Galerie Stihl, **Waiblingen**

und nebenan:

**Poet mit Feder und Schere**

Scherenschnitte und Kleckso-graphien von H. C. Andersen. 20. 10. bis 24. 2. 2019. Kunsthalle **Bremen**

**Visionen in der deutschen Aufklärung**

Ausstellung über zentrale Entwicklungen im 18. Jhd. Bis 21. 10. Gleim-Haus, **Halberstadt**

**Sammel & Surium**

Bilder und Bücher von Rotraut Susanne Berner aus 40 Jahren. Bis 4. 11. Wilhelm-Busch-Museum, **Hannover**

**Lektüre**

Bilder vom Lesen – Vom Lesen der Bilder. Bis 23. 9. Franz Marc Museum, **Kochel am See**

**Maker of Middle-Earth**

Eine Reise in Tolkiens Welt. Bis 28. 10. Bodleian Library, **London**

**In Szene gesetzt**

George Bernhard Shaw und die Fotografie. Bis 9. 10. Günter-Grass-Haus, **Lübeck**

**Herzensheimat**

Das Lübeck von Heinrich und Thomas Mann. Bis 18. 11. Buddenbrookhaus, **Lübeck**

**Ins Blaue**

Die Literaturgeschichte der Natur. Bis 7. 10. Literaturhaus **München**

**Faust-Welten**

Goethes Drama auf der Bühne. Bis 2. 9. Deutsches Theatermuseum, **München**

**Stuben und Tiger**

Rotraut Susanne Berner zum 70. Geburtstag. Bis 2. 9.

**Summende Staatenbauer und pikende Plagegeister**

Insekten und Spinnentiere in Kinder- und Jugendbüchern. Bis Oktober.

**Ein Nilpferd steckt im Leuchtturm fest**

Illustrierte Tiergedichte für Kinder. 10. 9. bis Mitte Februar 2019. Intern. Jugendbibliothek, **München**

**Evas Töchter**

Münchner Schriftstellerinnen und die moderne Frauenbewegung 1894 bis 1933. Bis 16. 9. Monacensia, **München**

**Tiflis on your mind**

Alte und neue Schriftkunst aus Georgien. 5. 10. bis 18. 11. Klingspor-Museum, **Offenbach**

**Beat und Kalter Krieg**

Deutsch-amerikanische Literaturbeziehungen 1958 bis 1968. Bis 30. 9. Literaturarchiv **Sulzbach-Rosenberg**

**Staying Alive**

Bildererzählungen von Merav Salomon. Bis 2. 9.

**Struwelpeter recoiffé**

Französische IllustratorInnen frisieren den Struwelpeter neu. Bis 16. 9.

**Rotraut Susanne Berner**

Die Tollen Hefte. 8. 9. bis 18. 11.

**Gehört das so??!**

Peter Schössow zum 65. Geburtstag. 23. 9. bis 25. 11. Burg Wissem. Bilderbuchmuseum der Stadt **Troisdorf**

**»Sardellen Salat sehr gut«**

Kochbücher, Rezepte und Menükarten. Bis 16. 12. Goethe- und Schiller-Archiv, **Weimar**



Foto: © Chr. Seeling

**Berg, Wittgenstein, Zuckerkandl**

Zentralfiguren der Wiener Moderne. Bis 17. 2. 2019. Literaturmuseum **Wien**

**Schatzkammer des Wissens**

650 Jahre Österreichische Nationalbibliothek. Bis 13. 1. 2019. ÖNB, **Wien**

**scribere! zeichnen – aufzeichnen – schreiben**

Künstlerbücher von Wolfgang Buchta. Bis 18. 2. 2019. Herzog August Bibliothek, **Wolfenbüttel**

**The Jewishness of Mr. Bloom**

Jüdische AutorInnen und VerlegerInnen im 20. Jahrhundert. Bis 16. 9. Strauhof, **Zürich**

**Hörfunk****SWR2**

Mo – Fr 14.30 Uhr **Fortsetzung folgt:**

**Bis 10. 9.** »Die Katze und der General« von Nino Haratischwili, gelesen von Peter Kaempfe u.a.; **11. bis 13. 9.** »Die Schwestern Rondoli« von Guy de Maupassant, gelesen von Klaus Hemmerle; **14. bis 20. 9.** »Der Unbekannte« von Julien Green, gelesen von Rüdiger Vogler; **21. bis 27. 9.** »Berthold« von Hermann Hesse, gelesen von Klaus Hemmerle; **28. 9. bis 5. 10.** »Eifersüchtig« von Richard Ford, gelesen von Tobias Lelle; **8. 10. bis 7. 11.** »Sonnenfinsternis« von Arthur Koestler, gelesen von Ilja Richter



Manfred Bosch

**Die Manns am Bodensee**  
*»Haben es ganz gut getroffen...«*



**NEU**

Manfred Bosch  
**»Haben es ganz gut getroffen« – DIE MANNS AM BODENSEE**

Ein faszinierendes Kapitel im literarischen Leben des Bodenseeraums.

144 Seiten, 17 x 24 cm, mit ca. 110 Abb., Hardcover  
 ISBN 978-3-87800-112-6  
 € 24,-

**Südverlag**  
 Wir bringen Kultur ins Buch.

[www.suedverlag.de](http://www.suedverlag.de)

Frauen in der Literatur




**DIE SCHÖNSTEN SEITEN DES SOMMERS**

Mehr als 200 Veranstaltungen für Groß und Klein in ganz Baden-Württemberg. Mai – Oktober 2018. Das komplette Programm: [www.literatursommer.de](http://www.literatursommer.de)  
 #literatursommer

Eine Veranstaltungsreihe der

**Baden-Württemberg Stiftung**  
 WIR STIFTEN ZUKUNFT

**New York, New York** *Lesung mit Musik*  
 mit Beatrice Faßbender und Ulrich Rüdener  
 Sa 20.10.2018 20 Uhr

**Andersen** – *ein Irrer, ein Verliebter, ein Poet*  
 mit Hans-Christian Hoth  
 Sa 24.11.2018 20 Uhr

**Orpheus Downtown**  
 mit dem Wortkünstler Timo Brunke  
 Sa 02.02.2019 20 Uhr

**Tango International!** *Reise in Wort & Musik*  
 mit Luise Wunderlich und Robert Bärwald  
 Fr 15.03.2019 20 Uhr

**Waldzauber und Wiesenglück**  
*Musik und Poesie durch Berg und Tal, Wald und Flur*  
 Sa 11.05.2019 20 Uhr mit Barbara Stoll & Ensemble 2'16

Karten: 07191/ 89 45 67  
 oder: [www.backnanger-buergerhaus.de](http://www.backnanger-buergerhaus.de)

 **BACKNANGER BÜRGERHAUS**

 LUDWIGSBURG INSPIRIERT!

**STADT SCHREIBEN  
 LESEN  
 ERZÄHLEN  
 WERDEN**

**35. BADEN-WÜRTTEMBERGISCHE LITERATURTAGE**  
 13. – 28.10.2018 LUDWIGSBURG

[www.literaturtage-ludwigsburg.de](http://www.literaturtage-ludwigsburg.de)

**LUDWIGSBURG 300 JAHRE STADT WERDEN!**

**HERMANN-HESSE-TAGE GAIENHOFEN**



WIRKLICHKEIT UND IMAGINATION  
 DER STEPPENWOLF  
 MUSIK  
 NATUREINDRÜCKE

12. bis 14. Oktober 2018

*Gaienhofen*  
 HESSE MUSEUM GAIENHOFEN

HERMANN HESSE HALS GAIENHOFEN 

INFOS UND ANMELDUNG: KULTUR- UND GÄSTEBÜRO  
 IM KOHLGARTEN 2 · 78343 GAIENHOFEN  
 TEL. 07735/9999123 · [INFO@GAIENHOFEN.DE](mailto:INFO@GAIENHOFEN.DE)

## Termine 9

2<sup>so</sup>**BÖBLINGEN**

»Im schönsten Wiesengrunde«. Literarischer Bummel mit Anne Abelein. 15 Uhr (info@litspaz.de)

**ESSLINGEN A. N.**

»Mutter Sprache. Rose Ausländer im Wort«. Mit Janina Picard (Lesung) und Apollonio Maiello (Musik). Rothschild-Haus. 18 Uhr

**LÖRRACH**

»Schweizerreise«. Ausstellungsführung und Texte von J. P. Hebel mit Franz Littmann. Dreiländermuseum. 11.15 Uhr

**NAGOLD**

Literatur im Zeller-Mörke-Garten. 14 Uhr (jeden Sonntag im September)

**ÜBERLINGEN**

»Tante Roosje – Die Tänzerin von Auschwitz«. Multimedia-Lesung mit **Paul Glaser**. Städt. Museum. 17 Uhr

3<sup>mo</sup>**ALLENSBACH**

Jürgen Michaelis liest Texte von Fritz Mühlenweg. Mühlenwegmuseum. 20 Uhr

4<sup>di</sup>**STUTTGART**

»Tod auf dem Wasen«. Buchpremiere mit **Martina Fiess**. Stadtteilbibliothek Bad Cannstatt. 19.30 Uhr (0711 / 216 809 25)

5<sup>mi</sup>**KARLSRUHE**

Literaturtage: Kneipenlesung mit **Thomas Kapielski**. Pils Karussell. 21 Uhr

**RUDESBURG**

Krimidinner mit **Jürgen Seibold**. Burg Waldenstein. 19 Uhr

7<sup>fr</sup>**BODELSHAUSEN**

»Komm, bleib hocka«. Lesung mit **Sabine Stahl**. Forum. 19 Uhr

**STUTTGART**

»Stuttgarter Lyriknacht«. Mit Sylvia Geist, Farhad Showghi u.a. Stadtbibliothek. 19 Uhr

9<sup>so</sup>**LEONBERG**

»Lyrik und Jazz«. Mit dem Fabian Meyer Trio und Sprecher Felix Muhle. Lahrensmühle, Eltingen. 18 Uhr

**STUTTGART**

»Poetry Slam«. Rosenau. 20 Uhr (Fs. 7. 10.)

10<sup>mo</sup>**HEILBRONN**

»Literatur am Montag: Françoise Sagan«. Mit Anne-Gabriele Michaelis u.a. Kulturkeller. 20 Uhr

**STUTTGART**

»Hörzeit«. Weltliteratur mit Götz Schneyder. Stadtbibliothek Münster. 17 Uhr (0711 / 216 608 16)

**STUTTGART**

»zwischen/lese«. Gespräch über Paul Austers »Mond über Manhattan«. Literaturhaus. 19 Uhr (Anm. u35@literaturhaus-stuttgart.de)

11<sup>di</sup>**PFORZHEIM**

»Wenn's einfach wär, würd's jeder machen«. Ladies' Night mit Petra Hülsmann. Thalia Buchhandlung. 20.15 Uhr

**STUTTGART**

»Saufen und Dichten zwischen Bohnen im Rotlicht«. Literarische Führung mit Bernd Möbs. 16 Uhr (Anm. 0711 / 262 41 17)

**STUTTGART**

»Lodz in der Literatur«. Vortrag und Lesungen mit Manfred Mack und Barbara Stoll. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

12<sup>mi</sup>**BAD MERGENTHEIM**

»Prawda«. Lesung mit **Felicita Hoppe**. Mod. Alf Mentzer. Deutschordensmuseum. 19.30 Uhr

**HEILBRONN**

»Post von Karlheinz«. Lesung mit **Hasnain Kazim**. Mod. Jens Dierolf. Oslander. 20 Uhr

**KARLSRUHE**

»Interview mit einer Fledermaus«. Es lesen Ondine Dietz und Bärbel Vogt. Gedok. 19 Uhr

**STUTTGART**

»Wenn die Wirklichkeit die Fantasie überflügelt – Palästina erleben«. Vortrag, Lesung und Musik mit Erika Baumann, Chantal Busse u.a. Haus der Heimat. 18 Uhr

**STUTTGART**

»Kudos«. Lesung mit **Rachel Cusk**. Mod. Jan Wilm. Hospitalhof. 19.30 Uhr

13<sup>do</sup>**DOSENHEIM**

»Wein und Literatur im Elsass«. Vortrag von Stefan Woltersdorff. Gemeindebücherei. 20 Uhr

**HEIDELBERG**

Verleihung des Ginkgo-Biloba-Übersetzerpreises an Andrea Schellinger. Stadtbücherei. 19 Uhr

**RAVENSBURG**

»Zeit der Zauberer«. Lesung und Gespräch mit **Wolfram Eilenberger**. RavensBuch. 20 Uhr

**REUTLINGEN**

»Mozart oder der Fall des Harlekins«. Lesung mit **Klaus Zeh** und Sebastian Fetzer (Violine). Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**ROTTWEIL**

Begrüßung und Amtseinführung des Stadtschreibers **Thomas Perle**. Konvikt. 19.30 Uhr

**TÜBINGEN**

»Amerika«. Lesung und Gespräch mit **Kai Wieland**. DAL. 20 Uhr

**ÜBERLINGEN**

»Schauergeschichten vom Bodensee«. Mit Oswald Burger. Luzienkapelle. 20.30 Uhr

14<sup>fr</sup>**STUTTGART**

»Über Annette Kolb«. Salon mit Astrid Braun, Chantal Busse und Fabian Neidhardt. (www.stuttgarter-schriftstellerhaus.de/sie-schreibt)

15<sup>sa</sup>**ESSLINGEN A. N.**

»Stolze Stadt im Neckartal«. Literarische Führung mit Bernd Möbs. 16 Uhr (Anm. 0711 / 262 41 17)

**STUTTGART**

»Schreibbude«. AutorInnen schreiben live für das Laufpublikum. Stadtbibliothek. 14 Uhr

16<sup>so</sup>**STUTTGART**

»Dem heitern Himmel ew'ger Kunst entstiegen«. Literarischer Spaziergang zu Dichterdenkmalern mit Anne Abelein. 15 Uhr (info@litspaz.de)

17<sup>mo</sup>**KARLSRUHE**

»Königskinder«. Lesung mit **Alex Capus**. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

**SCHWÄBISCH HALL**

Britische Kulturwochen: »Wie man die Zeit anhält«. Lesung mit **Matt Haig**. Hospitalkirche. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Bruder und Schwester Lenobel«. Lesung mit **Michael Köhlmeier**. Mod. Carsten Otte. Literaturhaus. 19.30 Uhr

18<sup>di</sup>**STUTTGART**

»Bullshit Jobs«. Lesung mit **David Graeber** (engl./dt.). Mod. Björn Springorum. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Kriegslicht«. Lesung mit **Michael Ondaatje**. Mod. Tobias Döring. Literaturhaus. 20 Uhr

**TETTNGANG**

»Die Fäden des Glücks«. Lesung und Gespräch mit **Julia Fischer**. RavensBuch. 20 Uhr

**ÜBERLINGEN**

»Geschichten vom Bodensee«. Mit Oswald Burger. Galerie Gunzoburg. 19.30 Uhr (Wh. 2. 10.)

19<sup>mi</sup>**HORB A. N.**

»Gott im Gedicht«. Lesung und Musik mit **Tina Stroheker**, **Walle Sayer** u.a. Berthold-Auerbach-Museum. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Das Weiße Haus des Exils«. Gespräch mit **Frido Mann** und Irmela von der Lühe. Mod. Meike Zwingenberger. Literaturhaus. 19.30 Uhr

20<sup>do</sup>**ALLENSBACH**

»Vom Drogisten zum Mongolei-Reisenden«. Führung mit Monika Leister. Mühlenwegmuseum. 18 Uhr (Wh. 30. 9. u. 28. 10., 11 Uhr)

**HEIDELBERG**

»4. Literaturherbst« (20.–23. 9.). Eröffnunglesung mit **Marjana Gaponenko**. DAL. 20 Uhr (Gesamtpogramm: literaturherbstheidelberg.com)

**KIRCHHEIM U. T.**

»Königskinder«. Lesung mit **Alex Capus**. Buchhaus Zimmermann. 19.30 Uhr

**MARBACH A. N.**

»Der Schatten«. Lesung mit **Melanie Raabe**. Buchhandlung Taube. 19.30 Uhr

**MARBACH A. N.**

»Zuflucht im Labyrinth«. Kracaers und Benjamins Erforschungen von Paris«. Gespräch mit Mirjam Wenzel, Wolfgang Matz u.a. Dt. Literaturarchiv. 19.30 Uhr

**RAVENSBURG**

»Diktatoren als Türsteher Europas«. Lesung und Gespräch mit **Christian Jakob**. RavensBuch. 20 Uhr

**STUTTGART**

»Eine Handvoll Staub«. Vortrag und Lesung aus dem Werk der Widerstandskämpferin Lina Haag. Clara-Zetkin-Haus. 14.30 Uhr



**STUTTGART**

»Türkland«. Leseperformance mit **Dilşad Budak Sarioğlu**, Ilgıt Uçum und İrem Aydın. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Man soll die Hoffnung nie aufgeben...«. Abend für Roland Ostertag mit Erhard Eppler, Klaus Töpfer u.a. Literaturhaus. 19 Uhr

**STUTTGART**

»Der Blumensammler«. Lesung mit **David Whitehouse**. Flora & Fauna. 20.30 Uhr (Anm. werbung@wittwer.de)

21 fr

**DOSENHEIM**

Literatursommer: »Halali«. Lesung mit **Ingrid Noll**. Gemeindebücherei. 20 Uhr

**FILDERSTADT**

»Stuttgart in den Roaring Twenties«. Lesung und Gespräch mit **Jörg Schweigard**. Filderstadtmuseum, Bonlanden. 19.30 Uhr

**HEIDELBERG**

Literaturherbst: »Hafenfern«. Lyriklesung mit **Anne Richter** und **Elias Jammal**. Stadtbücherei. 18 Uhr

**HEIDELBERG**

Literaturherbst: »Menschliches, Allzumenschliches«. Veronika Haas über die Literaturstadt Heidelberg. Stadtbücherei. 19 Uhr

**HEIDELBERG**

Literaturherbst: »Anna. Buch der Wörter«. Lesung mit **Judith Reusch**. DAI. 20 Uhr

**HEIDELBERG**

»2. Handschuhsheimer Krimifestival« (21.–23.9.). Lesung mit **Arnim Töpel**. Tiefburg. 20 Uhr

**STUTTGART**

»Erich Kästner: Emil, die Detektive und das doppelte Lottchen«. Literatur-Klassiker mit Ulrike Draesner und John Duffel. Literaturhaus. 19.30 Uhr

**TÜBINGEN**

»Königskinder«. Lesung mit **Alex Capus**. Osiander. 19 Uhr

**WAIBLINGEN**

»Der Schatten«. Lesung mit **Melanie Raabe**. Buchhandlung Taube. 19.30 Uhr

22 sa

**HEIDELBERG**

Literaturherbst: »Weiberworte mit Quotenmann«. Live-Hörspiel mit der Literatur-Offensive. Salzraum. 14 & 15 Uhr

**HEIDELBERG**

Literaturherbst: »Tödliches Einmaleins«. Lesung mit **Walter Laufberg**. Kurpfälzisches Museum. 15 Uhr

**HEIDELBERG**

Handschuhsheimer Krimifestival: Lesungen mit **Christoph Dittert** (16 Uhr) und **Wolfgang Burger** (20 Uhr). Tiefburg

**HEIDELBERG**

Literaturherbst: »Herbst-Lese«. Neuheiten der Heidelberger Verlage (18 Uhr); »Im Spessart«. Krimilesung mit **Roman Kempf** und Ensemble Saitensprung (20 Uhr). DAI

**KARLSRUHE**

»Poetry Slam – Dead and Alive«. Mod. Philipp Herold und Stefan Unser. Kleines Haus. 20 Uhr

**SCHWÄBISCH HALL**

Britische Kulturwochen: »Der Blumensammler«. Lesung mit **David Whitehouse**. Kunstfoyer, Sparkasse. 19 Uhr

**STUTTGART**

Märchenhafte Stories und Illustrationen mit **David Relling-Burns**. Dazu Tee und Biscuits. Gedok. 11 Uhr

**STUTTGART**

»Der Herbst ist gekommen, wir zieh'n zum Bopser aus!« Literarische Führung mit Bernd Möbs. 11 Uhr (Anm. 0711 / 262 41 17)

**ULM**

»Es lebe die Freiheit«. Texte und Szenen zum 100. Geburtstag von Hans Scholl. Theaterwerkstatt. 20 Uhr (Wh. 12. 10. u.ö.)

23 so

**HEIDELBERG**

Handschuhsheimer Krimifestival: »Halali«. Lesung mit **Ingrid Noll**. Tiefburg. 19.30 Uhr

**HEIDELBERG**

Literaturherbst: »Literarische Lounge«. Präsentation der Literatur-Offensive. ESG, Plöck 66. 16 Uhr

**HEIDELBERG**

Literaturherbst: »Heimatlos – Literatur unter Verdacht«. Performance mit Edgar Diel, Laura Alvarez u.a. Café Leitstelle. 20 Uhr

**KIRCHHEIM U. T.**

»Inventarium. Späte Huldigung«. Lesung mit **Tina Stroheker**. Max-Eyth-Haus. 11 Uhr

**NEUFFEN**

Literatursommer: »Unmögliche Liebe«. Minnedichtung in Wort und Klang. Burgruine. 17 Uhr

**ROTTWEIL**

Lesung mit Stadtschreiber **Thomas Perle**. Salinemuseum

**SCHWÄBISCH HALL**

»Unter dem Milchwald« von Dylan Thomas als Hörspielinstallation. Dieter-Franck-Haus. 15 Uhr

**STUTTGART**

»Geliebte Großfürstinnen«. Auf den Spuren von Petra Durst-Bennings Romanow-Romanen mit Dorothea Baltzer. 15 Uhr (info@litspaz.de; Wh. 21. u. 28. 10.)

24 mo

**FRIEDRICHSHAFEN**

»Das Verschwinden des Josef Mengele«. Lesung und Gespräch mit **Olivier Guez**. Kiesel im k42. 20 Uhr

**PFORZHEIM**

»Königskinder«. Lesung mit **Alex Capus**. Pforzheim Galerie. 19 Uhr

**STUTTGART**

»Spiegeljahre«. Buchpremiere mit **Felix Huby**. Mod. Wieland Backes. Literaturhaus. 19.30 Uhr

25 di

**REUTLINGEN**

»Lebendige Bücher«. Menschen mit Migrationshintergrund erzählen aus ihrem Leben und ihrem Herkunftsland. Stadtbibliothek. 18 Uhr

**STUTTGART**

»Wie vielfältig ist unser Kulturbegriff?« Vortrag und Gespräch mit Mark Terkessidis. Stadtbibliothek. 19 Uhr

**STUTTGART**

Claus Peymann liest »Meine Preise« von Thomas Bernhard. Literaturhaus. 19.30 Uhr (Fs. 26.9.)

26 mi

**BAD KROZINGEN**

»Flugfedern«. Buchpremiere mit **Simone Regina Adams**. Buchhandlung Pfister. 19.30 Uhr

**FRIEDRICHSHAFEN**

»Keim daheim«. Lesung und Gespräch mit **Dirk Bockmühl**. RavensBuch. 20 Uhr

**KARLSRUHE**

Stefan Viering liest Briefe Goethes und die »Marienbader Elegie«. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

**KONSTANZ**

»ausLESE«. Lesung und Gespräch mit **Jan Weiler**. Kulturzentrum. 19.30 Uhr

**KÜNZELSAU**

**Axel Hacke** liest. Kulturhaus Würth. 20 Uhr

**STUTTGART**

»Tierisch? Gut«. Lesung mit Anja Rambow und Ulrike Möller. Akad. für gesprochenes Wort. 18 Uhr

**STUTTGART**

»Spirou in Berlin«. Comiclesung und Gespräch mit **Flix**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Tod auf dem Wasen«. Krimilesung mit **Martina Fiess**. Stadtbibliothek Weilimdorf. 19.30 Uhr (0711 / 216 573 25)

**STUTTGART**

»Shortlist Deutscher Buchpreis 2018«. Luise Wunderlich und das Team präsentieren die nominierten Titel. Buch im Süden. 20 Uhr

27 do

**HEIDELBERG**

»Der Held von Rethymnon«. Lesung mit **Andreas F. Kelletat**. Museum Haus Cajeth. 19 Uhr

**HERDERN**

»Er wagte nur, ein Europäer zu sein – René Schickele«. Vortrag von Stefan Woltersdorff. Kirchplatz. 19.30 Uhr

**LANGENBURG**

»Amerika«. Lesung und Gespräch mit **Kai Wieland**. Buchhandlung Mahr. 20 Uhr

**LEONBERG**

»Martha und ihre Söhne«. Lesung mit **Kurt Oesterle**. Altes Rathaus Höfingen. 20 Uhr

**RAVENSBURG**

Krimi Wettbewerb »Region Bodensee« und Buchpremiere mit **Regina Riest** (»Stiller Bach«). Schwörsaal. 20 Uhr

**SCHORN DORF**

»Empörung reicht nicht!« Lesung und Gespräch mit **Mehmet Daumagüler**. Manufaktur. 20 Uhr

**STUTTGART**

»Krimi an der Bar«. Daniel O. Bachmann im Gespräch mit **Jürgen Seibold**. Gedok. 20 Uhr

**STUTTGART**

»Das Feld«. Lesung mit **Robert Seethaler**. Hospitalhof. Mod. Irene Ferchl. 20 Uhr

**STUTTGART**

»Shortlist Deutscher Buchpreis 2018«. Luise Wunderlich und das Team präsentieren die nominierten Titel. Vaihinger Buchladen. 20 Uhr

**TÜBINGEN**

»Fedjas Flucht«. Lesung mit **Ditha Brickwell**. Cabaret Voltaire. 20 Uhr

28 fr

**AMMERBUCH**

»Ausstieg rechts«. Krimilesung **Sybille Baecker**. Gemeindebücherei Pfäffingen. 19.30 Uhr

**FREIBURG I. BR.**

»Power of Diversity«. HipHop-Erzählprojekt mit dem Aktionstheater Pan.Optikum. Lokhalle. 19.30 Uhr

**FREIBURG I. BR.**

»Das Feld«. Lesung mit **Robert Seethaler**. Paulussaal. 19.30 Uhr

**HEIDELBERG**

Heidelberger Autoren lesen im Rahmen von »Discovering Science in Literature«. EMBL. 20 Uhr

**STUTTGART**

»Stuttgart zwischen Wald und Reben – Wein, Wald und schöne Aussichten«. Literarische Führung mit Bernd Möbs. 17 Uhr (Anm. 0711 / 262 41 17)

## STUTTGART

»Zum 100. Todestag von Eduard Keyserling«. Vortrag und Lesung mit Helmut Koopmann und Martin Bringmann. Akad. für gesprochenes Wort. 19 Uhr

## STUTTGART

»Königskinder«. Lesung mit **Alex Capus**. Buchhandlung Pegasus, Möhringen. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Ruth«. Multimediapräsentation mit **Stefanie Scheurell** und Herausgeberin Christina Schmid. Gedok. 19.30 Uhr (Wh. 29. 9.)

## WEIL AM RHEIN

»Trennt euch!«. Lesung mit **Thomas Meyer**. Buchhandlung Kastl. 20 Uhr

29 sa

## MARBACH A. N.

»Die Fotografin«. Erlebnisreise mit **Petra Durst-Benning** zu Originalschauplätzen auf der Schwäbischen Alb. VVK Buchhandlung Taube (07144 / 887 27 88)

30 so

## ESSLINGEN A. N.

Das Duo Phantasma erzählt Antonio Skármetas »Mit brennender Geduld – Pablo Neruda und sein Postbote«. Scala. 17.30 Uhr (Wh. 21. 10.)

## KNITTLINGEN

»Helmuth James von Moltke – Im Land der Gottlosen«. Szenische Lesung aus Tagebuch und Briefen mit Susanne Hocke und Jürgen Larys. Leonhardskirche. 17 Uhr

## LEONBERG

»Die Revolution von 1918/19«. Lesung mit **Wolfgang Niess**. Christian-Wagner-Haus, Warmbronn. 11.15 Uhr

## STUTTGART

»Dichter und Gärten um 1800«. Literaturspaziergang mit Alexandra Birkert. 15 Uhr (Anm. stuttgart-recherche.de)

## STUTTGART

»Bei einem Wirte wundermild....«. Literarisches zu Weinbau und Gasthäusern mit Dorothea Baltzer. 15 Uhr (info@litspaz.de)

1 mo

## STUTTGART

»Amerika«. Buchpremiere mit **Kai Wieland**. Literaturhaus. 19.30 Uhr

2 di

## FREIBURG I. BR.

»Der gläserne Übersetzer«. Live-Übersetzen mit Yvonne Eglinger und Cornelia Holfelder-von der Tann. Literaturhaus. 17 Uhr

## KARLSRUHE

Literaturtage: »Feline Texturen«. Lesung mit **Brigitte Eberhard**, **Hanna Jüngling** u.a. Cats Café. 16 Uhr

3 mi

## ESSLINGEN A. N.

»Kämpfe, Kanzler und Kolumnen«. Lesung mit **Sibylle Krause-Burger**. Osterfeldkirche. 19.30 Uhr

4 do

## ETTLINGEN

»Der große Plan«. Lesung mit **Wolfgang Schorlau**. Thalia Buchhandlung. 20 Uhr

## FREIBURG I. BR.

»In Freiburg übersetzt: Übers Träumen«. Ausstellungseröffnung mit Kurzlesungen. Stadtbibliothek. 20 Uhr

## KARLSRUHE

Lesebühne »An WOrt und Stelle«. Mod. Stefan Unser. Bad. Landesbibliothek. 19 Uhr

## STUTTGART

»Heimat«. Gespräch mit Thea Dorn und François Jullien. Mod. Felix Heidenreich. Literaturhaus. 19.30 Uhr

5 fr

## FREIBURG I. BR.

»Das Verschwinden des Josef Mengele«. Lesung mit **Olivier Guez**. Mod. Guillaume Plas. Centre Culturel Français. 19.30 Uhr

## KNITTLINGEN

»Gretchen – Mörderin, Verführte, Unschuldige?« Präsentation des Tagungsbandes sowie Diskussion mit Manfred Osten u.a. Faust-Archiv. 19 Uhr

## REUTLINGEN

»Autorin im Gespräch«. **Thea Dorn** (»deutsch, nicht dumpf«) zu Gast bei Wolfgang Niess. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Ladies Crime Night«. Krimiabend mit **Sybilie Baecker**, **Ute Bareiss** u.a. Stadtbibliothek Neugereut. 19 Uhr (0711 / 216 809 13)

## STUTTGART

»Who cares? Schreibende zwischen Kreativität und Elternschaft«. Gespräch mit Antonia Baum, Ralf Bönt und Anke Stelling. Mod. Carolin Callies. Literaturhaus. 19.30 Uhr

## TÜBINGEN

»Gegenverkehr. Demokratische Öffentlichkeit neu denken«. Gespräch mit Winfried Kretschmann und Peter Unfried. Mod. Bernadette Schoog. Sparkassen Carré. 20 Uhr

## ÜBERLINGEN

»Finsterwalde«. Krimilesung mit **Max Annas**. BuchLandung. 20 Uhr

## ULM

»Das Lieben der Anderen«. Buchpremiere mit **Silke Knäpper**. Künstlerhaus. 19.30 Uhr

6 sa

## ROTTWEIL

»Das Cassandra-Phänomen«. Literarische Performance mit Irina Blaul u.a. Zimmertheater. 20 Uhr

7 so

## BAD MERGENTHEIM

»Wie hoch die Wasser steigen«. Lesung mit **Anja Kampmann**. Mod. Helmut Böttiger. Deutschordensmuseum. 15 Uhr

## HEIDELBERG

»Von Salz und Liebe«. Jazz-Lesung mit **Ralph Dutli** und Band. Betriebswerk. 17 Uhr

## LÖRRACH

»Raunächte«. Lesung mit **Urs Faes**. Dreiländermuseum. 17 Uhr

## MARBACH A. N.

»Thanksgiving. Wie Kafkas »Skizze zur Einleitung für Richard und Samuel« nach Marbach kam«. Mit Hans-Gerd Koch und Ulrich von Bülow. Dt. Literaturarchiv. 11 Uhr

8 mo

## FRIEDRICHSHAFEN

»Jahre später«. Lesung und Gespräch mit **Angelika Klüssendorf**. Kiesel im k42. 20 Uhr

## MARBACH A. N.

»Geschichten vom Balkon Europas«. Karin Fu über Georgien, Gastland der Frankfurter Buchmesse 2018. Buchhandlung Taube. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Der Kadaverräumer«. Lesung mit **Zoltan Danyi**. Mod. Jörg Magenau. Literaturhaus. 19.30 Uhr

9 di

## BRETEN

»Max«. Lesung mit **Markus Orth**. Buchhandlung Kolibri. 19.30 Uhr

## HEILBRONN

»Mein Vater, die Dinge und der Tod«. Lesung mit **Rainer Moritz**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

## HEILBRONN

»Literatur am Montag: Wislawa Szymborska«. Mit Anne-Gabriele Michaelis u.a. Kulturkeller. 20 Uhr

## SCHWÄBISCH HALL

Eva Rossmann liest aus »Im Netz«. Kunsthalle Würth. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Digitale Alpträume«. Literarischer Realitätsabgleich mit No-Spy. Stadtbibliothek. 20 Uhr

10 mi

## STUTTGART

»Ein Krokodil für Zagreb«. Lesung mit **Marina Achenbach**. Mod. Anat Feinberg. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

11 do

## MARBACH A. N.

»Mein Glück kennt nicht nur helle Tage«. Benefizlesung mit **Gabriele Noack**. Buchhandlung Taube. 19.30 Uhr

## SCHOPFHEIM

»Kleins Große Sache«. Lesung mit **Daniela Engist**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

12 fr

## DITZINGEN

»Die Zeitenbummlerin«. Lesung mit **Leonie Faber**. Stadtbibliothek. 18 Uhr

## GAIENHOFEN

»Hermann-Hesse-Tage 2018« (12.–14. 10.). Eröffnungsvortrag von Volker Michels. Bürgerhaus. 18 Uhr

## MANNHEIM

»Kein Aufwand«. Lesung mit **Andreas Martin Hofmeir**. Capitol. 20 Uhr

## SCHORNDORF

»Das Cassandra-Phänomen«. Literarische Performance mit Irina Blaul u.a. Q Galerie. 20 Uhr

## STUTTGART

»Bilder in schwarz-weiß«. Lyrik und Prosa mit **Ewa Boura**. Mod. Anna Koksidou. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

13 sa

## GAIENHOFEN

Hesse-Tage: »Die zerrissene Persönlichkeit des Dichters Hesse«. Vortrag von Marlies Ehlen. Hermann-Hesse-Haus. 10 Uhr

## LUDWIGSBURG

»Baden-württembergische Literaturtage« (13.–28. 10.). Eröffnungsvortrag mit **Anna Katharina Hahn**, **Jean-Philippe Toussaint** u.a. Scala. 19.30 Uhr (Gesamtprogramm [www.literaturtage-ludwigsburg.de](http://www.literaturtage-ludwigsburg.de))

## STUTTGART

»Medizin, Feuer, Freiheit! Friedrich Schiller in Stuttgart«. Literarische Führung mit Bernd Möbs (plus Besuch von »Maria Stuart«). 15 Uhr (Anm. 0711 / 262 41 17)



14<sup>so</sup>

**ALBSTADT**

»Abraham trifft Ibrahim«. Lesung mit **Sibylle Lewitscharoff**. Stauffenberg Schloss, Lautlingen. 11 Uhr

**BAD MERGENTHEIM**

»Die schöne Magelone«. Roland Wunderlich liest Ludwig Tieck, dazu Brahms' 15 Romanzen op. 33. Deutschordensmuseum. 17 Uhr

**GAIENHOFEN**

Hesse-Tage: »Im Zickzack zwischen Trieb und Geist ... Der Steppenwolf-Roman«. Vortrag von Rudolf Probst. Bürgerhaus. 11 Uhr

**GÖPPINGEN**

»Wenn das Leben seinen Plan ändert«. Lesung mit **Angela Kreher**. Radiofips Lesebühne. 16 Uhr

**LUDWIGSBURG**

»Die Spur der Stachelbeeren«. Lesung mit **Ulrike Ladnar**. Kulturzentrum. 11.15 Uhr

**STUTTGART**

»En passant und Avanti«. Auf den Spuren internationaler Literaten mit Anne Abelein. 15 Uhr (info@litspaz.de)

**STUTTGART**

»Goldbergs heiliges Fass«. Krimilesung mit **Thomas Lang**. Vaihinger Buchladen. 20 Uhr

15<sup>mo</sup>

**STUTTGART**

Comicpräsentation und Gespräch mit **Pascal Rabaté**. Mod. Manfred Heinfeldner. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**ÜBERLINGEN**

»Als Oma, Gott und Britney sich im Wohnzimmer trafen oder Der Islam und Ich«. Lesung mit **Luna Al-Mousli**. BuchLandung. 19.30 Uhr

16<sup>di</sup>

**ALBSTADT**

»Lust auf Zukunft«. Lesung mit **Franz Alt**. Bildungszentrum, Ebingen. 19.30 Uhr

**FREIBURG I. BR.**

»In Mexiko. Reise durch ein hitziges Land«. Lesung mit **Andreas Altmann**. Buchhandlung Rombach. 20 Uhr

**GERLINGEN**

Verleihung des Lyrikpreises an **Walle Sayer** und des Förderpreises an **Anne Nimmesgern**. Stadtbücherei. 19 Uhr

**HEILBRONN**

»Die schwarze Hofmännin«. Lesung mit **Clemens Ludwig**. Stadtteilbibliothek Böckingen. 15 Uhr

**HEILBRONN**

»Autor im Gespräch Spezial«. **Wolfgang Niess** (»Die Revolution von 1918/19«) zu Gast bei Wolfgang Schorlau. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**KARLSRUHE**

»Remixx – Recherche«. Publikumsprojekt zu Frauenfiguren mit **Violaine Lochu**. PrinzMaxPalais. 19.30 Uhr (Wh. 18.10. im KOHl)

**LUDWIGSBURG**

Literaturtage: »Das Eidechsenkind«. Lesung mit **Vincenzo Todisco**. Kulturzentrum. 19.30 Uhr

**RAVENSBURG**

»Die vergessene Mitte der Welt. Unterwegs zwischen Tiflis, Baku, Eriwan«. Lesung mit **Stephan Wackwitz**. RavensBuch. 20 Uhr

**STUTTGART**

»Erbschaft der Gewalt«. Lesung mit **Kurt Oesterle**. Hospitalhof. 19 Uhr

**STUTTGART**

»Das weibliche Prinzip«. Lesung und Gespräch mit **Meg Wolitzer**. Literaturhaus. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Dragon Days«. Festivaleröffnung und Live-Sketching mit Felix Mertikat, Stefan Dinter und Hanna Wenzel. Mod. Björn Springorum. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Fräulein Nettes kurzer Sommer«. Lesung mit **Karen Duve**. Buchhaus Wittwer. 20 Uhr

**STUTTGART**

»Kämpfe, Kanzler und Kolumnen«. Lesung mit **Sibylle Krause-Burger**. PMGZ, Vaihingen. 20 Uhr

17<sup>mi</sup>

**FREIBURG I. BR.**

»Und jeden Morgen das Meer«. Lesung mit **Karl-Heinz Ott**. Mod. Bettina Schulte. Literaturhaus. 19.30 Uhr

**HEININGEN**

»Kämpfe, Kanzler und Kolumnen«. Lesung mit **Sibylle Krause-Burger**. Gemeindebücherei. 20 Uhr

**HORB A. N.**

»Und dann steht einer auf und öffnet das Fenster«. Lesung und Gespräch mit **Susann Pásztor**. Berthold-Auerbach-Museum. 19.30 Uhr

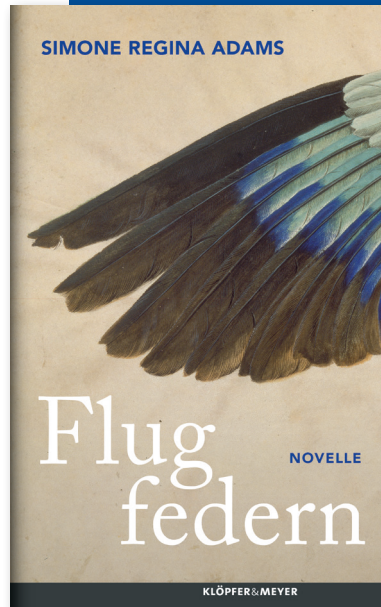
**KARLSRUHE**

»Goethes heilsame Wässer. Seine Kuren in berühmten Bädern«. Vortrag von Georg Schwedt. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

**LUDWIGSBURG**

Literaturtage: »LudwigsBürger!-nen«. Lebensgeschichten aus Ludwigsburg. Stadtarchiv. 18.30 Uhr

**Friedrich Hölderlin: »Die Linien des Lebens sind verschieden«. Und sie sind verschlungen. Simone Regina Adams in ihrer »Frau-Mann-Novelle« führt das ganz eindringlich vor ...**



»Eine große Geschichten-erzählerin.«

**Schwäbische Zeitung**

»Sie schreibt schlicht und intensiv. Sie trifft den Nerv und öffnet den Blick.«

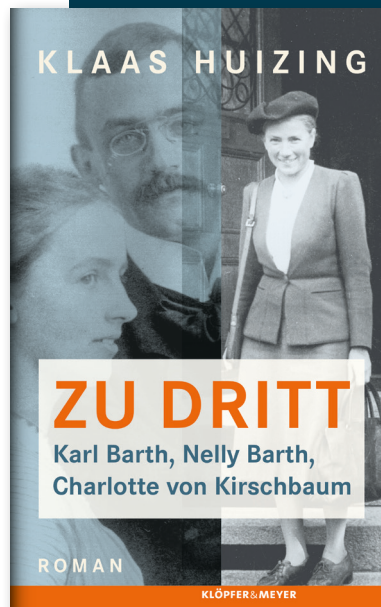
**Nürnberger Nachrichten**

»Da ist bei ihr die präzise Ökonomie ihres Erzählens, die einfühlsame Genauigkeit ihres Blicks.«

**Badische Zeitung**

**Simone Regina Adams**  
**Flugfedern · Novelle**  
2018, 160 Seiten,  
geb. mit Schutzumschlag, 20 Euro.  
Auch als eBook erhältlich.

**Karl Barth, der weltberühmte Theologe, Nelly Barth und Charlotte von Kirschbaum: eine »fromme« Mesalliance. Der vage Versuch einer Ehe zu dritt. Unter einem Dach, in einem Grab ...**



»Klaas Huizing, ein Autor, der mit seinem zentnerschweren Wissen durch seine immense Spiel- und Anspielungskunst mühelos fertig wird.

Haben wir nicht auf so einen gehofft?« **FAZ**

»Ein genialer Grenzgänger zwischen den Disziplinen: Literarisches betrachtet er in seiner Ästhetischen Theologie, Theologisches und Philosophisches findet sich in seiner Literatur.« **Der Harenberg Literaturkalender**

**Klaas Huizing · Zu dritt**  
**Karl Barth, Nelly Barth, Charlotte von Kirschbaum**  
2018, 400 Seiten,  
geb. mit Schutzumschlag, 25 Euro.  
Auch als eBook erhältlich.

## Die AutorInnen der aktuellen Buchtipps in dieser Ausgabe

**Nana Badenberger**, Jahrgang 1964, lebt und arbeitet als freie Lektorin und Autorin in Basel. Sie ist Präsidentin der Schweizer Papierhistoriker.

**Ulrike Frenkel**, Jahrgang 1962, schreibt seit ihrem Studium der Geschichte und Romanistik über Kultur- und Gesellschaftsthemen. Sie lebt in Stuttgart und ist Redakteurin beim DRW-Verlag.

**Dieter Fuchs**, Jahrgang 1962, arbeitet als Literaturübersetzer in Stuttgart und betreut seit zehn Jahren den Veranstaltungskalender im Literaturblatt.

**Katharina Granzin**, Jahrgang 1966, lebt in Berlin und schreibt als freiberufliche Kulturjournalistin unter anderem für die *taz*, *BÜCHER* und die *Frankfurter Rundschau* über Literatur, Film, Musik und Theater.

**Klaus Hübner**, Jahrgang 1953, lebt in München als Autor und Literaturkritiker. Er arbeitet am Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas (IKGS) der LMU München in der Redaktion der Zeitschrift *Spiegelungen*.

**Corinna Kern**, Jahrgang 1968, lebt in Tübingen und hat mit ihrem Mann über 20 Jahre lang eine Werbeagentur geleitet. Sie schreibt und fotografiert u. a. für Blogs und produziert schöne literarische Postkarten.

**Barbara Potthast**, Jahrgang 1963, nach Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie. Sie ist Professorin für Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Stuttgart, Schwerpunkte 18. und 19. Jahrhundert.

**Christian Rehmenklau**, Jahrgang 1948, war Lehrer in Mannheim, Glasgow und Freiberg/N. Er schrieb unter anderem Texte für das »Bürgertheater Ludwigsburg« und die »wortbühne.LB« sowie 2013 das Buch *Literatur im Landkreis Ludwigsburg*.

**Ulrich Rüdener**, Jahrgang 1971, arbeitet in Bad Mergentheim und Berlin als freier Autor, unter anderem für *Süddeutsche Zeitung*, *taz*, Deutschlandfunk und SWR. Er ist Kurator der Lesereihe »Literatur im Schloss« in Bad Mergentheim.

**Lerke von Saalfeld**, Jahrgang 1944, ist promovierte Literaturwissenschaftlerin. Sie lebt und arbeitet als freie Kulturjournalistin für Rundfunk und Fernsehen in Stuttgart und Berlin.

**Beate Tröger**, geboren 1973 in Selb/Oberfranken, lebt in Frankfurt a. M. und arbeitet als Literaturkritikerin für Zeitungen und Zeitschriften (*Freitag*, *FAZ*, *Frankfurter Hefte*) und das Radio (DLF, SR) sowie als Moderatorin.

**Gabriele Weingartner**, 1948 in Edenkoben geboren, lebt als Kulturjournalistin, Literaturkritikerin und Schriftstellerin in Berlin. Zuletzt erschien *Geisterroman* im Limbus Verlag.

## Impressum

### Literaturblatt für Baden-Württemberg

Themen, Tipps, Termine

erscheint alle zwei Monate und ist in Buchhandlungen, Bibliotheken und weiteren Institutionen erhältlich. Das Literaturblatt kostet im Jahresabo 19,80 € (zuzügl. 12,80 € Versandkosten Inland). Preisänderungen vorbehalten. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht bis zum 15.11. des Vorjahrs gekündigt wird.

**Herausgeberin und Redaktion:** Irene Ferchl (verantwortlich) Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart Tel. 0711 / 814 72 83, Fax 814 74 67 info@literaturblatt.de

#### Redaktionsassistent:

Isolde Bacher, text\_dienst

#### Termine für den Kalender:

Dieter Fuchs  
termine@literaturblatt.de

#### Redaktionsbeirat:

Astrid Braun, Christine Brunner, Ulrich Keicher, Dr. Gunther Nickel, Dr. Wolfgang Niess

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

#### Gestaltung:

r<sup>2</sup> | röger & röttenbacher, Leonberg  
Coverfoto: © Tilmann Eberhardt

#### Anzeigen:

Agentur Hanne Knickmann (verantwortlich)  
Römerstraße 45, 69115 Heidelberg

Tel. 0160 / 842 26 22

hk@hanne-knickmann.de

www.kulturzeitschriften.net

#### Verlag:

S. Hirzel Verlag  
Birkenwaldstraße 44, 70191 Stuttgart

Tel. 0711 / 25 82-0, Fax 25 82-290

#### Geschäftsführung:

Dr. Christian Rotta, André Caro

#### Abonnement, Vertrieb und Distribution Buchhandel:

S. Hirzel Verlag  
Fritz Wagner

Tel. 0711 / 25 82-387, Fax 25 82-390

fwagner@hirzel.de

#### Druck:

W. Kohlhammer Druckerei,  
Augsburger Str. 722, 70329 Stuttgart

#### Redaktions- und Anzeigenschluss

für das Heft 6/2018 mit den Terminen

für November und Dezember ist der

1. Oktober.

www.literaturblatt.de

19<sup>fr</sup>

## STUTTGART

»Erfolgreiche Frauen: Hedwig Courths-Mahler«. Szenische Lesung mit Jutta Menzel. Stadtteilbibliothek Weilimdorf. 19.15 Uhr (0711 / 216 573 25)

## STUTTGART

»Alle, außer mir«. Lesung und Gespräch mit **Francesca Melandri** (ital./dt.). Literaturhaus. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»(Wie) gelingt interkulturelles Verstehen?« Japanisch-deutsche Reflexionen mit Ryosuke Ohashi. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Calypso«. Lesung mit **David Sedaris**. Buchhaus Wittwer. 20 Uhr

TIPP

18<sup>do</sup>

## BADENWEILER

»Literaturtage« (18.–21. 10.). Eröffnung mit Rüdiger Safranski und **Raoul Schrott**. Kurhaus. 20 Uhr

## BÖBLINGEN

»Die Villa Reitzenstein«. Lesung und Gespräch mit **Thomas Borgmann**. VHS. 19 Uhr

## HEIDELBERG

»Sein wie keine andere. Simone de Beauvoir«. Lesung mit **Ingeborg Gleichauf**. Museum Haus Cajeth. 19 Uhr

## MAULBRONN

»Kunst – Sport – Literatur«. Eröffnung des 2-tägigen Symposiums mit Michael Krüger u. a. Kloster. 14 Uhr (www.ifsg-bw.de)

## RUTESHEIM

Das Duo Phantasma erzählt Antonio Skármetas »Mit brennender Geduld – Pablo Neruda und sein Postbote«. Stadtbücherei. 20 Uhr

## SCHWÄBISCH HALL

»Was man von hier aus sehen kann«. Lesung mit der Comburg-Stipendiatin **Mariana Leky**. Comburg. 19.30 Uhr

## SIGMARINGEN

»Im Feld«. Lesung mit **Joachim Zelter**. Liebfrauenschule. 19 Uhr

## STUTTGART

»Hurra Hurra Justitia!« Literarische Justizviertel-Führung mit Bernd Möbs. 16.30 Uhr (Anm. 0711 / 262 41 17)

## STUTTGART

»Wir hatten Großes vor«. Lesung und Konzert mit Lydia Daher und Daniel Schröteler. Im Anschluss Gespräch mit Miriam Meckel und Nina Verheyen. Literaturhaus. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Die Frauen vom Savignyplatz«. Lesung mit **Joan Weng**. Mod. Beate Rygiert. Gedok. 20 Uhr

## TÜBINGEN

»Unruhe. Geschichte einer Jugend«. Buchpremiere mit **Gerhard Schweizer**. Mod. Gunther Kosinski. Museum. 20 Uhr

## BADENWEILER

Literaturtage: Vortrag von **Barbara Vinken** (16 Uhr); Lesung mit **Cees Nooteboom** (20 Uhr). Kurhaus

## DETTENHAUSEN

»Spiegeljahre«. Lesung mit **Felix Huby**. Bürgerhaus. 20 Uhr

## KIRCHZARTEN

»Die Schönheit der Nacht«. Lesung mit **Nina George**. Bücherstube. 20 Uhr

## LUDWIGSBURG

Literaturtage: »Lange Nacht der Poesie«. Lesung mit **Mary Jo Bang** und **Safiye Can**. Akad. für Darstellende Kunst. 19.30 Uhr

## MAULBRONN

»Klosterleuchten – Visionen der Hildegard von Bingen«. Multimediale Installation. Kloster. 19 Uhr (Wh. 20. 10.)

## PFORZHEIM

»Wen der Tod betrügt«. Krimilesung mit **Wolfgang Burger**. Thalia Buchhandlung. 20.15 Uhr

## REUTLINGEN

»Gastland Georgien«. **Aka Morschildadze** liest aus seinen Romanen (georg./dt.). Mod. Zaal Andronikaschwili. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Reiselust. Flucht aus Normalien«. Programm zu Hermann Hesse mit Stefan Österle. Stadtteilbibliothek Untertürkheim. 20 Uhr (0711 / 216 577 23)

## STUTTGART

»Es ist nie zu spät, unpünktlich zu sein«. Comedylesung mit **Torsten Sträter**. Theaterhaus. 20 Uhr

20<sup>sa</sup>

## BACKNANG

»New York, New York«. Literarischer Streifzug mit Beatrice Faßbender und Ulrich Rüdener. Bürgerhaus. 20 Uhr

## BADENWEILER

Literaturtage: Lesungen mit **Nino Haratischwili** (11 Uhr), **Simon Strauß** (16 Uhr) und **Patrick Roth** (20 Uhr). Kurhaus

## LUDWIGSBURG

Literaturtage: »Lange Krimnacht«. Kulturzentrum. 19.30 Uhr

## MARBACH A. N.

»Mackintoshs Atem«. Lesung und schottische Whiskybar mit **Karen Grol-Langner**. Buchhandlung Taube. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Nacht der Balladen«. Mit Dagmar Claus, Oliver Dermann und Benjamin Stedler. Akad. für gesprochenes Wort. 20, 21.30 u. 23 Uhr

TIPP

TIPP



21<sup>so</sup>**BADENWEILER**

Literaturtage: Lesung mit **Christoph Ransmayr** und Resümee von Rüdiger Safranski. Kurhaus. 11 Uhr

**KIRCHHEIM U. T.**

»Georg Herwegh (1817–1875)«. Vortrag und Lesung von Michail Krausnick. Max-Eyth-Haus. 11 Uhr

**LEONBERG**

»Niemand ist bei den Kälbern«. Lesung mit **Alina Herbing**. Christian-Wagner-Haus, Warmbronn. 11.15 Uhr

**LÖRRACH**

»1918 Abschied«. SWR-Mundart-hörspiel mit Regisseur Martin Graff. Mod. Claudia Gabler und Henning Hooss. Dreiländermuseum. 17 Uhr

**LUDWIGSBURG**

Literaturtage: Abschlussmatinee mit Rike Scheffler. Ort: NN. 11 Uhr

**MURRHARDT**

»Zwei Teufelsweiber, ein Philosoph und ein verrückter Dichter«. Literaturspaziergang mit Eva Dambacher. 15 Uhr (info@litspaz.de)

**SCHWÄBISCH HALL**

»Die Räuberbraut«. Frauenliteraturcafélesung mit **Astrid Fritz**. Stadtbibliothek. 16 Uhr

**STUTTGART**

»Albrecht Goes (1908–2000)«. Auf den Spuren des Dichters und Pfarrers mit Alexandra Birkert. 14.30 Uhr (Anm. stuttgart-recherche.de)

**STUTTGART**

»Träumereien auf der Gänsheide«. Literarische Führung mit Bernd Möbs. 15 Uhr (Anm. 0711 / 262 41 17)

**STUTTGART**

»20 Jahre Joe Bauers Flaneursalon«. Jubiläumsshow mit Arnulf Rating u.v.a.m. Gustav-Siegler-Haus. 19 Uhr

**STUTTGART**

»Supra – lange Tafel: Georgien feiern!«. Lesung und Gespräch mit **Aka Morschiladze**. Literaturhaus. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Zeit der Zauberer«. Lesung mit **Wolfram Eilenberger**. Mod. Stephan Siller. Kinderhaus, Vaihingen. 20 Uhr

22<sup>mo</sup>**STUTTGART**

»Unruhe«. Lesung mit **Zülfü Livaneli**. Mod. Sebnem Bahadir. Hospitalhof. 19.30 Uhr

**TÜBINGEN**

»Zeit der Zauberer«. Lesung und Gespräch mit **Wolfram Eilenberger**. Museum. 20 Uhr

23<sup>di</sup>**FELLBACH**

»Amerika«. Lesung und Gespräch mit **Kai Wieland**. Stadtbücherei. 20 Uhr

**FRIEDRICHSHAFEN**

»Ida«. Lesung und Gespräch mit **Katharina Adler**. Kiesel im k42. 20 Uhr

**KIRCHZARTEN**

»Und jeden Morgen das Meer«. Lesung mit **Karl-Heinz Ott**. Buchladen in der Rainhof Scheune. 19.30 Uhr

**LEONBERG**

»Schätzle allein zu Haus«. Lesung mit **Elisabeth Kabatek** und Susanne Schempp. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

**MARBACH A. N.**

»Charles Baudelaire. Der Dichter des modernen Lebens«. Gespräch mit Elisabeth Edl, Wolfgang Matz und Robert Kopp. Dt. Literaturarchiv. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Georgien feiern!«. Lesung und Gespräch mit **Nana Ekvimishvili** und **Nino Haratischwili**. Literaturhaus. 19 Uhr

**STUTTGART**

»München leuchtet...«. Hörzeit mit Norbert Eilts. Stadtteilbibliothek Ost. 19.30 Uhr (0711 / 216 805 55)

24<sup>mi</sup>**FREIBURG I. BR.**

»Hain«. Lesung mit **Esther Kinsky**. Mod. Katharina Knüppel. Literaturhaus. 19.30 Uhr

**RAVENSBURG**

»Der Krieg nach dem Krieg«. Lesung und Gespräch mit **Andreas Platthaus**. RavensBuch. 20 Uhr

**SCHWÄBISCH HALL**

»Comburg-Stipendium 2018«. Preisverleihung an **Mariana Lely**. Laudatio Irene Ferchl. Rathaus. 18 Uhr

**STUTTGART**

»150. Geburtstag Stefan George«. Vortrag und Lesung ausgewählter Lyrik mit Guntram Zürn. Akad. für gesprochenes Wort. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Eine gewöhnliche Familie«. Lesung mit **Sylvie Schenk**. Buchhandlung Pegasus, Möhringen. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Im Feld«. Lesung mit **Joachim Zelter**. Mod. Silke Arning. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

25<sup>do</sup>**FRIEDRICHSHAFEN**

»Und jeden Morgen das Meer«. Lesung und Gespräch mit **Karl-Heinz Ott**. RavensBuch. 20 Uhr

**LEINFELDEN-ECHTERDINGEN**

»Im Feld«. Lesung mit **Joachim Zelter**. Pavillion. 19.30 Uhr

**LUDWIGSBURG**

Literaturtage: »Von Städten und Flaneuren«. Vortrag von Jan Bürger. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**NAGOLD**

»Die Katze und der General«. Lesung mit **Nino Haratischwili**. Buchhandlung Zaiser. 20 Uhr

**STUTTGART**

Rudolf Guckelsberger liest aus »Der Meister des Jüngsten Tages« von Leo Perutz. Haus der Heimat. 18 Uhr

**STUTTGART**

»Zum Begriff des Bösen bei Hannah Arendt«. Vortrag von Jeffrey Andrew Barash (dt.). Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

26<sup>fr</sup>**CALW**

»Die Radiomusik des Lebens – Hesses »Steppenwolf« und die Neue Sachlichkeit«. Vortrag von Stefan Höppner. Hesse-Museum. 18.30 Uhr

**FREIBURG I. BR.**

»Die Katze und der General«. Eröffnung der Georgischen Woche mit **Nino Haratischwili**. Literaturhaus. 19.30 Uhr

**LANGENAU**

»Unruhe«. Lesung mit **Zülfü Livaneli**. Pflughofsaaal. 19.30 Uhr

**LICHTENSTEIN**

»Komm, bleib hocka«. Lesung mit **Sabine Stahl**. Bücherei. 19.30 Uhr

**MARBACH A. N.**

Jan Philipp Reemtsma liest aus Jean Pauls »Siebenkäs«. Dt. Literaturarchiv. 19.30 Uhr

**RAVENSBURG**

»Der Platz an der Sonne«. Lesung mit **Christian Torkler**. Mod. Corinna Kroker. Ravens-Buch. 20 Uhr

**STUTTGART**

»Georgien feiern!«. Lesung und Gespräch mit Stephan Wackwitz und Manfred Heinfeldner. Literaturhaus. 19.30 Uhr

**WENDLINGEN**

»Ausstieg rechts«. Schwäbischer Whisky- und Krimiabend mit **Sybille Baecker**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

28<sup>so</sup>**KARLSRUHE**

»Panama«. Lesung und Gespräch mit **Karin Bruder**. Gedok. 15 Uhr

**KÜNZELSAU**

Verleihung des 29. Würth Literaturpreises an **Carola Gruber** und **Yael Inokai**. Museum Würth. 11 Uhr

30<sup>di</sup>**ETTLINGEN**

»Lust auf Zukunft«. Lesung mit **Franz Alt**. Buhtsche Mühle. 19 Uhr

**REUTLINGEN**

»Dunkle Geschichten aus Reutlingen«. Buchpremiere mit **Uschi Kurz**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Autor im Gespräch«. **Asfa-Wossen Asserate** (»Die neue Völkerwanderung«) zu Gast bei Wolfgang Niess. Treffpunkt Rotebühl. 20 Uhr

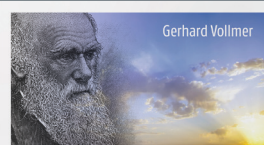
**ULM**

»Körperalphabet«. **Christine Langer** stellt ihren neuen Gedichtband vor. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

31<sup>mi</sup>**NÜRTINGEN**

»Das rote Tagebuch«. Kriminallesung mit **Rainer Imm**. Kuckucksei. 20 Uhr

(Alle Angaben ohne Gewähr.)



## Im Lichte der Evolution

Darwin in Wissenschaft und Philosophie

### Ein Geniestreich und seine Folgen für unser Denken

Gerhard Vollmer

Im Lichte der Evolution

Darwin in Wissenschaft und Philosophie

2016. 613 Seiten, 15 Tabellen  
Gebunden

€ 39,- [D]

ISBN 978-3-7776-2617-8

E-Book: PDF. € 39,- [D]

ISBN 978-3-7776-2636-9

www.hirzel.de

# Skeptisches Denken heute

## Scheidewege

Jahresschrift  
für skeptisches Denken

Herausgegeben von der  
Max Himmelheber-Stiftung

#Me too

Ein philosophischer Kommentar

Aristoteles auf Facebook

Mensch und Maschine

Das Fremde und das Eigene

Wege zu einer multipolaren Weltordnung

Die Macht der Dummheit oder:  
Nietzsche und wir?

Von der Symbolnot unserer Zeit

Lob der Nostalgie

und viele weitere Beiträge

Jahrgang 2018/2019

# 48



S. Hirzel Verlag

### Scheidewege 48

Jahresschrift für skeptisches Denken

Band 48, Jahrgang 2018/2019

409 Seiten. 16 Farbbabb.

15 sw Abb. Broschur.

ISBN 978-3-7776-2739-7

€ 38,90

Im Abonnement: € 34,90

zzgl. Versand € 3,90 Deutschland

€ 6,80 Ausland

E-Book: PDF € 38,90

ISBN 978-3-7776-2740-3

Alle Preise inkl. MwSt. [D]

**Probelesen aller  
Aufsätze unter  
[www.scheidewege.de](http://www.scheidewege.de)**

Den Sprung in mehr gedankliche Tiefe wagen: Die neuen Scheidewege 48 mit 29 Beiträgen auf mehr als 400 Seiten spannen den Bogen von Vertreibung und Flucht über die nachhaltige Nutzung ökologischer Ressourcen hin zu den Folgen der Digitalisierung.

Die Analysen, Bekenntnisse, Reflexionen und Mahnungen decken ein breites Feld ab, seien es Ökologie, Medien, Wissenschaft oder Politik und Gesellschaft, stets die Frage aufwerfend, was „Skeptisches Denken“ heute für uns sein kann und so aktuelle Diskurse begleitend und vertiefend.

Der Band bietet Orientierung im steten Strom der flüchtigen Zeit, er baut Brücken und zeigt gangbare Wege ins Morgen auf.

## HIRZEL

Das **literaturblatt** erhalten Sie hier